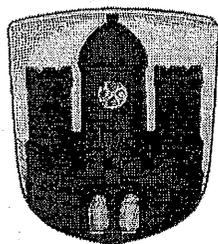


Wolfgang Amadeus Mozart inspirierte den Neujahrsempfang im Borkener Vennehof



(sc). Mozartkugeln gab es am Eingang der Stadthalle. Ein freundliches Gedenken anlässlich seines Geburtstages vor 250 Jahren widmete *Bürgermeister Rolf Lührmann* dem begnadeten Komponisten in seiner Ansprache. Arien und

Lieder von Mozart sang die Borkener Sopranistin Sonja Mäsing, begleitet am Flügel von Veronika Maksimovas. Dafür gab es langanhaltenden Beifall und am Schluß Blumen, diesmal überreicht von zwei freundlichen Buben aus Heiden.

Ein tiefsinniger Spruch von Hermann Hesse (1877 – 1962) war auf der Einladung abgedruckt, der sich auf den Beginn eines neuen Jahres bezieht. Er lautet: ‚Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben‘.

Aus der Stadt und den weiteren 16 Gemeinden des Kreises Borken nahmen mehrere hundert Gäste an dem Neujahrsempfang teil, den diesmal die Stadt Borken vorbereitet hatte. Unter den Gästen waren viele Besucher aus den Partnerstädten. Geschmückt war die Stadthalle Vennehof mit der Europafahne und den Fahnen des Kreises und der Stadt. Im Blumenschmuck spiegelten sich die Farben rot-weiß der Stadt wider. Zwischen üppigen Grünpflanzen am

Bühnenrand standen rote und weiße Alpenveilchen, ein wunderschöner Anblick.

Ein Lob sprach *Bürgermeister Rolf Lührmann* der Borkener Bevölkerung für ihren Einsatz und ihre Umsicht beim Wiederaufbau ihrer Stadt nach der Bombenzerstörung vor 60 Jahren aus, bei dem sie alte Architektur mit neuer gelungen miteinander verbunden hätte. Antworten auf Fragen der Bevölkerung zu aktuellen Planungen und Vorhaben und damit architektonischen Veränderungen in der Innenstadt gab er in seinen Ausführungen nicht, sondern legte seinen Schwerpunkt auf die demographischen Veränderungen. Laut einer Pestel-Studie wird für Borken ein Bevölkerungswachstum von 3,0 Prozent bis 2020 vorausgesagt. Der Kreis Borken liegt mit den Geburtenzahlen an der Spitze in Nordrhein-Westfalen. Allerdings nimmt der Anteil der Älterwerdenden ständig zu.

Angesichts des Rückgangs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Stadt und dem Kreis und der zu niedrigen Zahl der Abiturienten hier, seien große Anstrengungen auf vielen Gebieten notwendig. *Bürgermeister Rolf Lührmann* zeigte folgenden Katalog auf: Förderung von Qualifikation und Bildung, Stärkung der Familien, Vermeidung übermäßiger Verschuldung, Förderung der Wirtschaft und Wiederentdeckung tradierter Werte. Er rief alle gesellschaftlichen Gruppierungen auf, dabei mitzuhelfen.

Kurz informiert

- **7. März 2006** (19.04 Uhr) – „*Sien Liäben för Heimat un Mussik*“ - Plattdeutsche Bürgerfunksendung des Heimatvereins Gronau auf WMW mit plattdeutschen Gedichten und Erzählungen von Wilm Böltken (1908-1997)
- **8. März 2006** (15.00 Uhr) – *Kreisentscheid im plattdeutschen Lesewettbewerb 2006* im Kreishaus Borken
- **12. März bis 23. April 2006** – „*Spitzenwerke*“ – *Ausstellung im Hamaland-Museum Vreden* anlässlich des Borkener Klöppelkongresses
- **18. März 2006** (14.30 Uhr) – *50. Tagung der AG Genealogie* im „Informations- und Besucherzentrum Tiergarten Schloss Raesfeld“
- **4. April 2006** (19.04 Uhr) - Plattdeutsche Bürgerfunksendung des Heimatvereins Epe auf WMW
- **6. Mai 2006** - *Heimatgebietstag Münsterland / Grenzüberschreitender Heimattag* im Textilmuseum Bocholt
- **21. Mai 2006** – *Internationaler Museumstag im Hamaland-Museum* unter dem Motto „*Museums and Young People - Museen und junge Besucher*“

INHALT

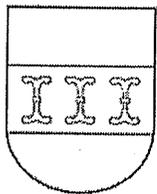
AKTUELLES.....	3
JAHRESBERICHTE.....	7
VEREINSNACHRICHTEN.....	10
BUCHTIPS.....	12
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	14
WAS - WANN - WO.....	17
IMPRESSUM.....	25

Die Stadt unterstützt ein reichhaltiges Angebot an Kindergartenplätzen, die Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern und in Zukunft auch für Hauptschulen, sie beteiligt sich an der Trägerschaft der Schönstätter Marienschule und fördert ein differenziertes Angebot der Montessori-Pädagogik. Die Josefskirche wird zu einem Jugendzentrum umgebaut.

Die Planung für das interkommunale Gewerbegebiet mit den Gemeinden Heiden und Reken gehört zur Wirtschaftsförderung an der wichtigen Nord-Süd-Achse der Autobahn 31.

Der Bevölkerung wünschte er Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen für das neue Jahr.

„Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen“



Mit der Aussage der alten Römer „Tempore mutantur, nos et mutamur in illis – Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen“ ging *Landrat Gerd Wiesmann* auf die notwendigen Veränderungen in der Kommunalpolitik

und Kommunalverwaltung ein. Der Bevölkerung müsse eine Antwort auf die Fragen der Daseinsvorsorge gegeben werden. Die Veränderungen seien die Globalisierung, der Übergang von der Industrie- zur Wissens- und Informationsgesellschaft und der demographische Wandel, insbesondere die zunehmende Alterung der Gesellschaft.

Mitglieder des Kreistages und der Kreisverwaltung haben diese Zielvorstellungen: Nutzung der Chancen als Wirtschaftsregion, Verbesserung der Bildungs- und Qualifizierungschancen, Stärkung der Kinder- und Familienfreundlichkeit und Erreichung eigenständiger Lebensgestaltung der älter werdenden Menschen.

Die Chancen für das Kreisgebiet als Wirtschaftsregion sieht *Landrat Gerd Wiesmann* in dem Kreisstandort als Brückenregion zwischen den Wirtschaftsräumen an Rhein und Ruhr und den Niederlanden, Erfahrungswerte in grenzübergreifender Kooperation an der Nahtstelle zwischen unterschiedlichen Märkten, die Flexibilität und Innovationsfähigkeit der heimischen Wirtschaft durch einen erfolgreichen Strukturwandel

und das junge, lern- und innovationsfähige Arbeitskräftepotential.

Der Kreis unterstützt die Existenzgründungen, baut die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Bocholt als Kooperationspartner für die kleinen und mittleren Unternehmen aus und macht sie für die Entwicklung von interkommunalen und grenzüberschreitenden Gewerbegebieten z.B. Borken-Heiden-Reken stark. Unterstützung erfahren der notwendige und endgültige Ausbau der Bundesstraße 67n und der Flugplatz Stadtlohn-Vreden als Drehscheibe für den Geschäftsflugverkehr.

Ein wichtiges Ziel ist die Verbesserung der Bildungs- und Qualifizierungschancen in der aufkommenden Wissensgesellschaft.

Neben all diesen Vorhaben setzt der Kreis auf ein konstruktives Zusammenwirken aller Kräfte und gleichzeitig auf das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger, ohne das unser Gemeinwesen nicht funktionieren würde.

Landrat Gerd Wiesmann erwähnte das Zusammenstehen der Menschen während der Schneekatastrophe Ende November 2005, wo mit angepackt wurde, um die Notsituationen zu bewältigen. Ein großartiger Beweis von Nachbarschaftshilfe und ehrenamtlichen Einsatzes. Er dankte der Bevölkerung, den Hilfsorganisationen DRK, Feuerwehr, Technischer Hilfsdienst und der Bundeswehr.

Mit guten Wünschen für das neue Jahr verband er den Wunsch, dass alle mithelfen, auf die neuen Aufgaben Antworten zu finden und sie dann auch Realität werden zu lassen.

Whitstable – Borken stärkste Partnerschaft in England

Die Stadt Borken beweist mit ihren eingegangenen Paten- und Partnerschaften, dass ihre Bevölkerung weltoffen ist für eine kulturelle Vielfalt und das europäische Miteinander. Die im Jahre 1965 besiegelte Partnerschaft zu den Heimatvertriebenen Bolkenhainern, hat zu einer inzwischen freundschaftlichen Partnerschaft zu den heute in der ehemaligen schlesischen Stadt lebenden Polen geführt. Die Verbindung zu dem heutigen Bolków hat zu mehr Verständnis und Verstehen zwischen den Deutschen und Polen beigetragen. Seit 1986 ist die Partnerschaft zwischen der Stadt Borken und der Twinning Assosation im englischen Whitstable aufgebaut worden, die zu häufigen Besuchen von Privatpersonen und Vereins- und Sportgruppen hin und her geführt hat. Während seiner Grußworte beim Neujahrsempfang überraschte der Vorsitzende Roger Annable die Borkener mit der Mitteilung, dass diese Partnerschaft inzwischen die stärkste in England sei. Zu der Veranstaltung waren 15 Gäste

aus Whitstable gekommen, mit Ihnen der Lord Mayor Lewis Norris. Seit der kommunalen Neugliederung ist Whitstable ein Stadtteil von Canterbury. Lewis Norris überbrachte herzliche Neujahrsgrüße und sagte, die schon so lange bestehende Freundschaft zwischen der Whitstable Twinning Assosation und Borken sei ein beispielhaftes Zeugnis für ein länderübergreifendes Verstehen.

Roman Sadowski gab seiner Freude Ausdruck über die inzwischen gewachsene fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen Borken und Bolków. Das sei zu einem großen Teil dem Bemühen der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland mit ihrem Vorsitzenden Hans Jochen Meier zu verdanken.

Jan Nieszala fügte in seiner Ansprache hinzu, dass zwischen beiden Städten eine gute Verbindungsbrücke bestehe und wünschte sich weiterhin ein festes Zusammenstehen. Er dankte Propst Wilfried Theising von der Pfarrgemeinde St. Remigius für die Überlassung zahlreicher kirchlicher Gegenstände.

Mit Bürgermeister Ulrich Schult waren sechs Besucher aus der Stadt Grabow mitgekommen. Um eine breite Basis zu erreichen, werde das Konzept der Partnerschaft in den eingegangenen Bündnissen quer durch Europa in seiner Stadt in diesem Jahr neu geordnet. Für alle Partner hatte er eine Kostprobe von Grabower Negerküssen mitgebracht.

Gastgeschenke gab es auch von den weiteren Partnerstädten.

Erster Stadtrat Hans Broberg aus Mölndal lobte die gute Verständigung und Freundschaft zwischen den Partnerstädten und sah darin ein wichtiges Element im zusammenwachsenden Europa.

Schneetreiben verhinderte die Teilnahme der Delegation aus Albertslund. Deren Neujahrsgrüße verlas Bürgermeister Rolf Lührmann.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung blieb genügend Zeit zu Gesprächen, was von vielen genutzt wurde.

AKTUELLES

Region Agri-Cultura auf der Grünen Woche in Berlin

(ct.) Die Gemeinde Velen hat in der Zeit vom 12. bis 22. Januar das Land Nordrhein-Westfalen auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vertreten. Gemeinsam mit den beteiligten Kommunen Eibergen, Lichtenvoorde, Aalten und Winterswijk auf niederländischer Seite sowie Borken, Gescher, Südlohn und

Vreden aus dem Kreis Borken präsentierten die Velener das grenzüberschreitende Projekt agri-cultura.

Die Region entlang der deutsch-niederländischen Grenze mit dem Westmünsterland und dem Achterhoek zeigte sich in Berlin erlebnisreich und vielfältig: Alte Gehöfte sowie verwunschene Schlösser und Burgen laden ein zu einer Reise in die Vergangenheit; Holzschuhmacher und Müller zeigen traditionelle Handwerkstechniken und Naturschutzgebiete bieten einmalige Naturerlebnisse. Zweck der agri-cultura Erlebnisroute ist es, die vielen interessanten Sehenswürdigkeiten, insbesondere Naturschutzgebiete, Gasthäuser, Hofanlagen und Museen mit Zeugnissen der ländlichen Kultur miteinander zu vernetzen.

Höhepunkt am NRW-Tag

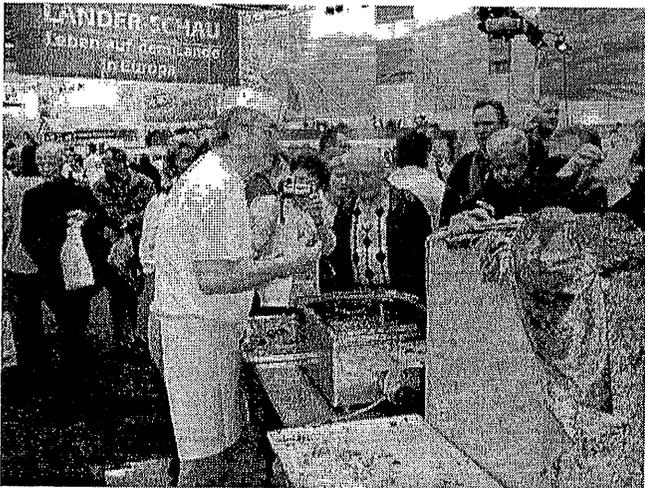
Höhepunkt der Grünen Woche war das Bühnenprogramm am NRW-Tag (13. Januar 2006). Dabei eröffneten der Landwirtschaftsminister der Niederlande, Dr. Cees Veerman, und Eckhard Uhlenberg, Umweltminister NRW, gemeinsam den Ländertag NRW. Die Eurovisionsmelodie und die beiden Nationalhymnen erklangen und sorgten für einen festlichen Auftakt. Zum Finale ließen dann die Vereinigten Spielleute Velen, der Spielmannszug Ramsdorf, der Musikverein Velen und Boh Foi Toch die Ausstellungshalle 21b in ihren Grundfesten erbeben. Rund 1.500 Zuschauer erlebten zudem ein deutsch-niederländisches Fähnchenmeer. Zugaben der Musiker sorgten nach Angaben der Organisatoren für münsterländische Schützenfeststimmung in Berlin.

Im Verlauf des NRW-Tages hatte auch die zweite niederländisch-niedersächsische-nordrhein-westfälische Konferenz der Landwirtschafts- und Umweltminister stattgefunden, nachdem die Minister erstmals im Februar 2005 im Sport-Schloss Velen zusammengetroffen waren. Auftakt für dieses Treffen war ein Fototermin auf einem von den Doskerkerls mitgebrachten historischen Porsche-Trecker. Auch der 15-köpfige Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages unter Vorsitz von Frau *Marlene Mortler* besuchte den agri-cultura-Stand in Halle 21b und ließ sich eingehend über das Projekt und die dahinterstehenden Ideen informieren. Auch die *EU-Kommissarin Mariann Fischer Boel* wurde umfangreich über die deutsch-niederländischen Gemeinschaftsbemühungen informiert und zeigte sich an den einheimischen Produkten aus der Region interessiert. Außerdem war die Vorsitzende des Landwirtschaftsausschusses des Deutschen Bundestages und frühere NRW-Umweltministerin *Bärbel Höhn* zu Gast auf dem NRW-

Stand. Zudem besuchten zahlreiche Bundestags- und Landtagsabgeordnete die Aktivitäten am NRW-Stand. Rd. 1.100 Besucherinnen und Besucher aus Velen und Ramsdorf sowie zahlreiche weitere Gäste aus den niederländischen und insbesondere den deutschen Städten und Gemeinden Vreden, Gescher, Südlohn und Borken besuchten den agri-cultura-Stand in Berlin.

„Plodden-Fieber in Berlin“

Für die Grüne Woche hatten die Organisatoren rund um den rührigen *Bürgermeister Ralf Groß-Holtick* ein buntes Programm mit zahlreichen Attraktionen aufgestellt, das neben der interessanten Ausstellung und den vielfältigen Medien den Stand bereicherte: Nahezu „dramatische Szenen“ spielten sich vor dem Stand von Bäckermeister und stellvertretendem Kreisheimatpfleger *Alois Mensing*, aus Ramsdorf ab, der rund 27.000 Sahnetrüffel – „Ramsdorfer Plodden“ genannt – kostenlos unters Volk brachte. Während der gesamten Grünen Woche bildete sich hier ein so großer Andrang, dass *Alois Mensing* mit der „Plodden“-Produktion kaum noch nachkam und Besucher sich teilweise über die Rohlinge hermachten.



Märchenprinzessin, Holzschuhmacher, Spinnfrau, Weidenkorbflechter, Goldschmied, die Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken und die Biologische Station Zwillbrock, die Doskerkerls und weitere Attraktionen sorgten dafür, dass das Leben auf dem Stand nicht langweilig wurde. Rund 124.500 Medien wurden in Berlin unter das Volk gebracht. 28 verschiedene Werbemittel kamen in Berlin zum Einsatz. 9.000 Taschen, 20.000 Broschüren, 20.000 Messezeitungen, 25.000 Flyer, 3.000 agri-cultura-Pins, 7.000 Gutscheine und 2.500 agri-cultura-Radkarten erzeugten großes Interesse für die Region Achterhoek und das Westmünsterland. 38.000 Orts- und Tourismusbroschüren der

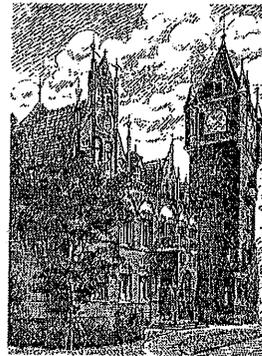
beteiligten Städte und Gemeinden und der touristischen Arbeitsgemeinschaften lassen das Interesse an dieser Region wachsen.

Aber auch für kulinarische Köstlichkeiten hatten die Organisatoren gesorgt: 1.400 Hörnchen der Ramsdorfer und Velener Landfrauen erfreuten ebenso die Besucher wie das Brot der Doskerkerl-Frauen. 3.000 weitere Plodden-Kostproben und 4.000 Mini-Olliflaschen wechselten ebenfalls in Berlin ihren Besitzer. Das Bokse-Bier von Erve Kots erfreute mit 1.300 Litern auch so manchen Gaumen.

Insgesamt hat die Gemeinde Velen mit der agri-cultura Region das Westmünsterland und den Achterhoek in beeindruckender Weise vertreten und Werbung für Land und Leute im besten Sinne des Wortes gemacht. Deutlich wurde dabei vor allem die Vielseitigkeit der heimischen Region in Bezug auf Kultur, Historie und Landschaft, die sich mit ihrem grenzüberschreitenden Charakter besonders attraktiv gestaltet.

80 Jahre Heimatverein Gronau

(ct.) Auf sein 80jähriges Bestehen konnte der Heimatverein Gronau im Jahre 2005 zurückblicken. Dabei hatte der Vorstand des Vereins erst vor kurzem vom



Heimatverein Gronau

Gründungs-jahr des Vereins erfahren. Heimatvereinsvorsitzender *Günter Vaartjes* hat daraufhin zahlreiche Dokumente und Belege zur Geschichte des Heimatvereins zusammengestellt, deren Inhalt in einer Artikelserie zum Jahresende in den Gronauer Nachrichten veröffentlicht wurde.

Gründer Rektor Heinrich Bremer

Vor Gründung der „Vereinigung für Orts- und Heimatkunde“ in Gronau im Jahre 1925 standen die Gronauer Heimatfreunde lediglich in loser Interessenverbindung. Gründer und erster Vorsitzender des Heimatvereins war *Rektor Heinrich Bremer*, der auch das Heimatbuch „Gronau Epe – Landschaft-Geschichte-Volkstum“ verfasst hat. Außerdem gehörten dem Vorstand *Rektor Pehle*, *Prof. Quantz* und der damalige Lehrer und spätere *Rektor Georg Podlinski* an. Bereits bei der Gründungsversammlung beschäftigten sich

die Vereinsmitglieder mit tiefgehenden heimatlichen Themen. So lag ihnen bereits eine von *Pfarrer Otto Jesse* aus Ahaus ausgearbeitete Chronik von Gronau vor. Außerdem wurde bei der Gründungsversammlung über die Geschichte des Gronauer Schlosses und über das Schulwesen in Epe und Gronau berichtet. Einen ersten großen Höhepunkt erlebte der noch junge Heimatverein 1926 mit einem großen Heimatabend in der damaligen Tonhalle. Der damalige Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes *Karl Wagenfeld* erläuterte dabei „die Ziele und Aufgaben der Heimatbewegung“ und brachte anschließend Proben seiner Dichtungen zu Gehör. Weitere Vorträge von *Heinrich Bremer* und *Prof. Quantz* bezogen sich auf Alt-Gronau und Gronauer Naturschönheiten. Beachtlich ist dabei auch, dass der damalige *Landrat Felix Sümmermann* unter den Gästen weilte. Bereits in den ersten Jahren des Bestehens gab der Heimatverein Holzschnitte mit Gronauer Motiven heraus, verpflichtete die niederdeutsche Bühne und stellte westfälische Wasserburgen vor. Außerdem wurde Filmabende und Fahrten in die nähere Umgebung veranstaltet.

*Münsterländischer Heimattag
am 29./30. November 1930*

Außergewöhnlich war auch, dass der 4. Münsterländische Heimattag am 29. und 30. November 1930 in Gronau stattfand. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass „als Einleitung dieser denkwürdigen großen Tagung eine gemeinsame Fahrt aller Teilnehmer (deren Zahl sich auf mehrere Hunderte belief) nach Enschede stattfand“. Der Berichterstatter führt weiter aus: „Die liebenswürdige Aufnahme, Begrüßung und Bewirtung in Enschede, die interessante Führung und Rundfahrt durch die Stadt und die Besichtigung des herrlichen Reichsmuseums werden allen unvergesslich bleiben.“ Abends hielt dann der niederländische Museumsdirektor *van Deinse* einen Lichtbildervortrag über das Thema „Längs der Grenze“. Allerdings gab es in der Vereinsarbeit aber auch Vorträge zum sensiblen und umstrittenen Bereich der Eugenik (Erbgesundheitslehre) – ein Bereich, dem besonders die Nationalsozialisten einen überaus großen Stellenwert beigemessen haben. Es verwundert daher auch nicht, dass über die Zeit nach der Gleichschaltung 1934 zum Ortsring „Kraft durch Freude“ bis zum Kriegsende 1945 keine Dokumente über die Vereinsarbeit vorliegen. Ein Phänomen, dass in fast allen Archiven, Vereinen und Organisationen festzustellen ist und deren Ursache auf die „Säuberung“ der Archive kurz vor Kriegsende zurückzuführen ist.

Langjähriger Vorsitzender Hans ten Brinke

Nach Kriegsende ist es dann erneut *Heinrich Bremer*, der dem Gronauer Heimatverein vorsteht. Ihm zur Seite stehen die weiteren *Vorstandsmitglieder Georg Podlinski* (2. Vorsitzender), *Ernst Jäger* (Schriftführer) und *Otto Breh* (Kassenwart). Neuen Schwung erhielt die Vereinsarbeit durch plattdeutsche Theaterabende, Ausstellungen und die Pflege der kulturellen Beziehungen in die Niederlande. *Heinrich Bremer* ist verantwortlich für regelmäßige Vorträge und die Herausgabe mehrerer Publikationen zur Gronauer Heimat. Nachfolger von *Heinrich Bremer* wurde dann später *Hans ten Brinke*. Dessen Nachlass wurde mit Vertrag vom 17. März 1987 zwar offiziell dem Stadtarchiv übergeben, die Unterlagen sind jedoch aus ungeklärten Gründen nicht auffindbar. Ein Schicksal dass auch der Nachlass von *Heinrich Bremer*, der 1965 dem Heimatverein übergeben worden war, teilt, wie *Günter Vaartjes* ermittelt hat. *Hans ten Brinke* lag es besonders am Herzen, die plattdeutsche Sprache zu pflegen und zu erhalten. In einer Abhandlung beschreibt er detailliert die „Sproake in Gronowe“, die sich aus einer Mischung des Sand- und Kleiplatt sowie dem Holländischen zusammensetzt. Aber auch Unterhaltsames kam bei Heimatabenden in der Concordia und Ausflügen nicht zu kurz. Bei einer Besprechung im Hotel zur Post nahm die Wiederherstellung des Gronauer Heimatmuseums einen breiten Raum ein. Eine dreiköpfige Kommission wurde gebildet, um entsprechende Schritte zu unternehmen. Aber erst seit 2003 liegt die Betreuung des Drilandmuseums wieder in den Händen des Heimatvereins Gronau.

Einen breiten Raum nehmen in der Geschichte des Heimatvereins stets die deutsch-niederländischen Aktivitäten ein, die schließlich in die Gründung der „Twente-Dinkel-Noaberschop“ mündeten. In den Arbeitskreisen über Geschichte, Naturgeschichte, Volkskunde sowie heimatliche Erziehung und Schule waren die Leiter jeweils ein Niederländer und ein Deutscher.



Hans ten Brinke

Hans ten Brinke war der Vorsitzende mit der längsten Amtszeit. Für seine Verdienste zeichnete ihn die Stadt Gronau 1974 mit der Stadtplakette aus. Sein Nachfolger wurde dann *Heinz Cierpka*, der sich wesentlichen Publikationen wie z.B. „Historischer Stadtrundgang – Teile I und II“, „Die Dinkel“, „Stadtrund-

gang ökologisch“ oder „Naturschutzgebiet Goorbach-Fürstentannen“ widmete. Sein Stellvertreter *Dr. Lennart Schleicher* entwickelte ein neues Museumskonzept, das später auch verwirklicht werden konnte. Auf ihn geht auch der Name „Driland-Museum“ zurück.

Wechselvolle Geschichte des Driland-Museums

Das Museum ist heute im erhalten gebliebenen rückwärtigen Teil des alten Rathauses - einem der wenigen historischen Gebäude der Stadt Gronau - untergebracht. Es wurde 1902 in preußisch-wilhelminischer Backstein-Gotik erbaut. Der repräsentative Vorderteil wurde beim Bombenangriff auf Gronau am 20. März 1945 zerstört. Das Driland-Museum verdankt seinen Namen der Lage Gronaus im Drei-Länder-Eck zwischen den Niederlanden, Niedersachsen und Westfalen. Bereits 1911 gab es in Gronau ein Museum, das in der alten Gronauer Badeanstalt untergebracht war. In den Jahren 1914 bis 1918 musste das Museum einem Lazarett weichen. Weitere Stationen waren ab 1931 die alte Schiller-Schule und ab 1950 eine behelfsmäßige Unterkunft in der Schiller- und Wilhelmsschule, wo es zu Schäden und Verlusten durch Plünderung und Feuchtigkeit kommt. Diese setzen sich nach dem Umzug auf den Dachboden der Ludgerusschule 1965 fort. Nach einem langwierigen Prozess und Renovierung des alten Rathausgebäudes zieht das Museum 1986 schließlich an seinen heutigen Standort. 1988 erfolgt die offizielle Eröffnung. Nachdem das Drilandmuseum 1999 in die Trägerschaft der Stadt Gronau übergang, ist der Heimatverein seit 2003 für das Museum verantwortlich. Seit dem dient das Alte Rathaus als Domizil des Heimatvereins. Dort finden auch die Veranstaltungen des Heimatvereins und Sonderausstellungen statt. Heute werden Funde und Fundstellen aus verschiedenen vor- und frühgeschichtlichen Zeitabschnitten gezeigt und Zeugnisse der Stadtgeschichte präsentiert. Geöffnet ist es dienstags, freitags, samstags und sonntags.

Waren Gronauer und Eperaner bis dahin in einem Heimatverein vereint, wurde 1993 die Gründung des selbständigen Heimatvereins Epe vollzogen. Nachdem *Heinz Cierpka* 1999 das Amt des ersten Vorsitzenden niederlegte folgten *Herbert Nüse* und 2000 *Marion Wehmeyer*. Seit dem entwickelten sich regelmäßige Monatstreffen, die Pflege der münsterländischen Mundart, die Aufarbeitung der Gronauer Stadt- und Textilgeschichte anhand von Fotos, Videos und CD's. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Pflege der zwei Partnergärten auf dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau. Zu den jüngeren Projekten ge-

hört auch die Trachtengruppe des Heimatvereins, die inzwischen ihren festen Platz gefunden hat.



Trachtengruppe des Heimatvereins Gronau

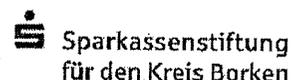
Jodocus-Hermann-Nünning-Preis 2006

Das Landeskundliche Institut Westmünsterland schreibt in Zusammenarbeit mit der Sparkassenstiftung für den Kreis Borken für das Jahr 2006 erneut den

Jodocus-Hermann-Nünning-Preis für wissenschaftliche Arbeiten zur Landeskunde des Westmünsterlandes

aus.

Dieser wird in erster Linie für unveröffentlichte Arbeiten aus den Gebieten Geschichte, Archäologie, Geographie, Volkskunde, Kunstgeschichte bzw. Sprach- oder Literaturwissenschaft des Westmünsterlandes oder für inter-disziplinäre Studien aus diesen Bereichen verliehen. Es können Examensarbeiten (Magister-, Diplom-, Staatsexamensarbeiten), Dissertationen, Habilitationsschriften oder andere wissenschaftliche Arbeiten eingereicht werden. Eine Arbeit soll zum Zeitpunkt der Vorlage in der Regel nicht älter als fünf Jahre sein. Der Preis wird im Abstand von drei Jahren verliehen.



Das Preisgeld in Höhe von € 2.500,- wird auf Beschluß der Jury als Ganzes für eine umfassende Studie oder in Teilbeträgen für mehrere kleinere Arbeiten vergeben. Die mit dem Preis ausgezeichneten Arbeiten sollen nach Möglichkeit in einer der Schriftenreihen des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland veröffentlicht werden.

Bewerbungen können noch bis zum **31. März 2006** unter Beifügung der Arbeit (in drei Exemplaren) beim Landeskundliche Institut Westmünsterland Gasthausstraße 15 48691 Vreden eingereicht werden. Weitere Information erteilt Institutsleiter Dr. Timothy Sodmann, (Tel. 02564 391820)

Neuer Bertold-Löwenstein-Platz in Bocholt

Am Vorabend zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ wurde am 26. Januar 2006 durch *Bürgermeister Peter Nebelo* in einer Feierstunde das Straßenschild am Bertold-Löwenstein-Platz in Bocholt übergeben. Der Bezirksausschuss Mitte hatte im Oktober 2005 die Benennung des Platzes – zwischen Osterstraße und Gasthausstraße, in Höhe der Commerzbank - nach dem jüdischen Kaufmann *Bertold Löwenstein* beschlossen.

Bertold Löwenstein war Eigentümer des Textilgeschäftes S.B. Löwenstein am Bocholter Ostermarkt. Er engagierte sich u.a. in der israelitischen Gemeinde. 1939 übernahm er den Vorsitz der Jüdischen Kultusvereinigung „Synagogengemeinde Bocholt /Westfalen“. Am 10. Dezember 1941 wurden *Bertold Löwenstein* und seine Ehefrau *Martha* in das Ghetto von Riga deportiert und ermordet.

Im Anschluss an die Übergabe des Straßenschildes würdigte Rektor a.D. *Karl-Heinz Janzen* den Namensgeber *Bertold Löwenstein* in einem Vortrag von *Josef Niebur*.

JAHRESBERICHTE

Jahreshauptversammlung des Heimatverein Epe e. V.

Manfred Töns berichtet über die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Epe, die in diesem Jahr im Saal des Hotels Ammertmann stattfand. Insgesamt 95 Teilnehmer konnte er hierzu begrüßen.

Nach dem die Versammlung der Toten des letzten Jahres gedacht hatte, ließ Vorsitzender *Manfred Töns* ein von vielen Aktivitäten geprägtes Vereinsjahr 2005 Revue passieren. Höhepunkte des Jahres waren das Schlachtfest im Februar, die plattdeutsche Bürgerfunksendung im April, die sehr gut besuchte Ausstellung über den zweiten Weltkrieg im Heimathaus, der Handwerker- und Bauernmarkt im Juni, der Besuch

der Landesgartenschau in Leverkusen, die Aufstellung, Einweihung und Taufe des Torfstechers Hinnik im der Ortsmitte und der Besuch der Partnergemeinde Epe in Gelderland. Außerdem hat der Heimatverein an der Erstellung eines städtebaulichen Rahmensplanes für die Eper Ortsmitte mitgearbeitet, die Meinung der Bürger hierzu ermittelt und an den Rat weitergegeben.

Die Ahnenforschung wurde im letzten Jahr weiter ausgebaut, indem ein weiterer Computer angeschafft wurde. Der sehr aktive Arbeitskreis Genealogie stößt ebenfalls auf eine sehr gute Resonanz. Es wurde ein Singekreis ins Leben gerufen, der sich jeden zweiten Montag im Monat im Heimathaus trifft. Er wurde sehr gut angenommen und ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Heimatvereins geworden.

Manfred Töns lobte die aktiven Mitglieder des Heimatvereins, die bei der Durchführung der Aufgaben, Ziele und Veranstaltungen des Heimatvereins tätig waren. Ihnen gebühre ein besonderer Dank.

„Sinniges un Pläsierliches“

Danach unterhielt *Friedrich Volmer* vom Heimatverein Vreden die Versammlung eine Stunde lang mit „Sinniges un Pläsierliches“ auf Platt. Die Dönkes und Erzählungen kamen bei der Versammlung sehr gut an.

Bei der detaillierten Berichterstattung durch die stellvertretende Schriftführerin *Maria Schulze Dinkelborg* wurden noch einmal die schönen Veranstaltungen des Heimatvereins näher beleuchtet. Der Geschäftsführer *Josef Overkamp* konnte den Mitgliedern einen positiven Kassenbericht vortragen. Krankheitsbedingt musste Schriftführerin *Luise Nollmann* leider ihr Amt niederlegen. *Manfred Töns* bedankte sich bei ihr für ihr Engagement im Heimatverein und für ihre hervorragende Arbeit in ihrer 13 jährigen Amtszeit im Vorstand. Als ihre Nachfolgerin wurde einstimmig *Marianne Frieler* gewählt.

Interessantes Programm 2006

Der Ausblick auf das Jahr 2006 zeigt wieder ein sehr ausgewogenes und interessantes Programm, wiederum mit vielen Höhepunkten. Es startete mit einer Winterwanderung und anschließendem Wurstebrotessen bei Vennekötter am Berge am 28. Januar. Außerdem bietet der Heimatverein verschiedene Pättkestouren und Wanderungen an.

Ein Projekt soll den Eper Ortskern um alte Erinnerungen bereichern und somit interessanter machen. Dabei werden im Ortskern historische Schaufenster auf-

gestellt mit alten Straßenansichten aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

In Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Zwillbrock, einer niederländischen Gruppe und der Euregio ist die Errichtung einer Vennlehrstation geplant. Sie soll in die geplante Flamingoroute integriert werden.

Das Wolbertskreuz aus dem Jahr 1749 wurde auf Betreiben des Heimatvereins restauriert. Der Heimatverein hat bereits neue Rhododendron Pflanzen gesetzt und eine Bank zum Verweilen aufgestellt. Nun soll das Umfeld weiter verschönert werden. Danach wird das Kreuz durch *Pastor Günther Lube* im Rahmen einer Feier neu eingesegnet.

Unter dem Motto „Was war wichtig für den Mann um 1900“ wird im Februar 2006 eine Ausstellung mit persönlichen Gebrauchsgegenständen und sonstigem aus der Zeit um 1900 im Heimathaus eröffnet

Jeden Montag arbeitet eine Gruppe von Heimatfreunden an der Archivierung und der Gestaltung des Heimathauses. Jeden Dienstag ist von 15 – 18 Uhr eine Küerrunde, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Über weitere Einzelheiten informiert auch die Internetseite www.epe.de.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Nienborg

Bernhard Kock berichtet über die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Nienborg am 22. Januar 2006. Der 1. Vorsitzende *Bernhard Kock* zeigte sich dabei erfreut über das rege Interesse der Vereinsmitglieder an der Arbeit des Heimatvereins. In seinem ausführlichen Tätigkeitsbericht erinnerte *Bernhard Kock* nochmals an die zahlreichen Veranstaltungen und Termine des Heimatvereins im vergangenen Jahr. Dabei verdeutlichte er auch, vor welcher großen Herausforderung der Heimatverein mit dem Um- und Ausbau des Hauses Hugenroth zu einem Heimat- und Bürgerhaus in diesem Jahr steht.

Ausführlicher Tätigkeitsbericht

Besonders erwähnte *Bernhard Kock* in seinem Tätigkeitsbericht die Fahrradtouren und regelmäßigen Kue- rabende in lockerer Runde. Bei sehr kalten Winterwetter nahmen 40 Mitglieder am 27. Februar 2005 am Wintergang durch die zum Teil verschneite Landschaft in Wichum und Ahle teil. So manches Volkslied wurde

gesunden, bevor sich die Teilnehmer das von *Metzgermeister Wolbeck* zubereitete Wurstebrot, Leberbrot und Söppken schmecken ließen. Für den darauf folgenden Tag hatte sich die Kulturreferentin der Nordrhein-Westfalen Stiftung zu einem Besuch von Haus Hugenroth angemeldet. Nach einem Rundgang durch das Haus zeigte sie sich sehr angetan von den Planungen. Ihre Äußerungen ließen die Vertreter des Heimatvereins auf eine finanzielle Unterstützung des Projektes durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung hoffen. Tatsächlich stellt die NRW-Stiftung für den Um- und Ausbau von Haus Hugenroth zu einem Heimat- und Bürgerhaus 90.000,00 € zur Verfügung. Angesichts dieser unerwartet hohen Summe soll das Bauvorhaben in einem Zug durchgeführt und schnellstmöglich mit den Bauarbeiten begonnen werden. Nachdem das Amt für Agrarordnung noch einen Bewilligungsbescheid über 48.240 € überreichte, konnte die Gemeindeverwaltung ihre vorbereitenden Arbeiten für einen Baugenehmigungsantrag abschließen.

Traditionell wurde am 30. April zusammen mit dem Sportverein SC Rot-Weiß Nienborg wieder ein Maibaum aufgestellt und am 12. Juni präsentierte der Heimatverein anlässlich des 1. Nienborger Kuhfladenroulettes altes und historisches Handwerkszeug in der Niestadt.

Am 17. August folgte eine Gruppe des Vereins einer Einladung des Nachbarvereins Metelen. Bei Kaffee und Kuchen fand ein lebhafter Erfahrungsaustausch zwischen den Vertretern der umliegenden Heimatvereine, von denen die meisten aus dem Kreis Borken stammten, statt. Alle waren sich einig, solche Veranstaltungen zu wiederholen. Gerne erklärten sich die auswärtigen Heimatfreunde auch bereit, am Dorffest teilzunehmen oder bei einer Einweihung des Hauses Hugenroth mit Auftritten für Kurzweil zu sorgen.

Am Tag des „offenen Denkmals“ am 11. September wurde die Nienborger Mühle von *Hermann Wissing*, *Albert Bömer* und *Alfons Holtkamp* für Besucher offen gehalten. Nachmittags wurde dann der Bildstock „Jesus begegnet seiner Mutter“ von *Pfarrer Wilhelm Niehaves* und *Pfarrer Josef Leyer* wieder eingesegnet. Zuvor hatten *Heinz Overkamp*, *Karl Vinkelau*, *Alfons Holtkamp* und *Josef Borgers* den zwischenzeitlich auf dem Bauhof der Gemeinde eingelagerten Bildstock wieder gesäubert und in der Nähe des Wohnhauses der Familien Wigger und Lösbrock wieder aufgerichtet. Der Bildstock war 1944 vom Bildhauer *Frerichmann* aus Münster als 2. Station eines nie vollendeten Kreuzweges geschaffen worden.

Förderkreis Kultur und Schlösser

Vertreter des Heimatvereins nahmen am 20. November an der Jahresversammlung des Förderkreises Kultur und Schlösser im Langen Haus teil. Ca. 80 Besitzer von Burgen, Schlössern und Herrenhäuser oder Förderern, die als Mitglieder dieses Vereins sich finanziell für den Erhalt historischer Bausubstanz einsetzen wollen, fanden aus dem gesamten Bundesgebiet den Weg nach Nienborg. Unter ihnen waren auch mehrere Vertreter der *Familie von Bönninghausen*, die ihre Überlegungen zur Öffnung des Hohen Hauses für Tagungen, Gesellschaften und ggf. zum Übernachten vorstellten. Auch die *Familie vom Hove* wird in der Keppelborg neben den beiden Trauzimmern Übernachtungsmöglichkeiten anbieten. Dieses Angebot soll unter dem Motto „Logieren in alten Gemäuern“ in einer europaweit an Flughäfen und bei Reiseunternehmen erscheinenden Broschüre vermarktet werden. In der Broschüre soll Nienborg wegen seiner einzigartigen Ringburanlage und seiner bedeutenden historischen Gebäude eine zentrale Rolle einnehmen. Daneben wird die Universität Münster ca. 30 historische Gebäude des Münsterlandes erforschen und die Ergebnisse in einem Buch veröffentlichen. Auch hierbei werden die Gebäude auf der Burg eine große Bedeutung haben. Auffällig jedenfalls ist, dass die Burg Nienborg nach Jahren wieder eine große Aufmerksamkeit auf sich zieht, betonte *Bernhard Kock*.

Der Clemensmarkt am 21. November lockte wieder viele Nienborger und auswärtige Gäste in die Heimatsstube des Heimatvereins. Aufgewärmt und gestärkt mit Kaffee, Weggen und Mettwurst machte der Einkauf noch mal so viel Spaß. Zu Gunsten des Haus Hugenroth veranstaltete der Heimatverein ein „Mettwurstknobeln“.

Ehrung für Änne Terwolbeck und Felix Woltering

Nachdem Kassierer *Josef Borgers* im Zuge der Jahreshauptversammlung die finanzielle Situation des Heimatvereins dargelegt hatte, standen Wahlen auf der Tagesordnung. Dabei fungierte der stellvertretende Bürgermeister *Hermann Mers* als Wahlleiter. Von den turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden *Mechtild Wiemers, Ulla Vinkelau, Heinz Overkamp, Alfons Holtkamp* und *Bernhard Kock* einstimmig wiedergewählt. *Änne Terwolbeck* und *Felix Woltering* hatten zuvor erklärt, nicht mehr für eine Aufgabe im Vorstand zur Verfügung zu

stehen. Dafür wurden *Thomas Denis* und *Hans Kepper* von der Versammlung einstimmig neu in den Vorstand berufen. Kassenprüfer wurden *Maria Pieper* und *Friedhelm Schulze*. Nach den Wahlen bedankte sich *Bernhard Kock* mit einer Ehrenurkunde und einem Buchgeschenk bei *Hermann Mers*, der in diesem Jahr auf eine 25jährige Mitgliedschaft im Heimatverein Nienborg zurückblicken kann. Anschließend ehrte er in besonderer Weise die ausscheidenden Vorstandsmitglieder *Änne Terwolbeck* und *Felix Woltering*. Dabei verdeutlichte er in einer Laudatio welche Aufgaben *Änne Terwolbeck* seit 1991 und *Felix Woltering* bereits seit 1970 für den Heimatverein Nienborg wahrgenommen und welches große Engagement beide geleistet haben. *Änne Terwolbeck* hatte sich während ihrer Tätigkeit im Vorstand intensiv mit Fragen der Familienforschung und der Ortsgeschichte beschäftigt. Dabei hatte sie maßgeblich zum Aufbau einer inzwischen mehrere Bände füllenden Totenzettelsammlung beigetragen. Bei zahlreichen überörtlichen Veranstaltungen und in den Arbeitsgruppen Genealogie und Geschichte hatte sie den Heimatverein Nienborg vertreten. Viele Jahre war *Änne Terwolbeck* für den Heimatverein in der Jury des plattdeutschen Lesewettbewerbs tätig. *Felix Woltering* gehörte mit zu den Gründern des Heimatvereins. Von Beginn an hatte er verantwortungsvolle Aufgaben als Kassierer, als Schriftführer, als 2. Vorsitzender und bis zuletzt als Archivar wahrgenommen. *Bernhard Kock* bezeichnete ihn deshalb auch als Urgestein des Heimatvereins. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit händigte er beiden neben einem Buchgeschenk und einem Blumenstrauß die nur in geringer Stückzahl zur Verfügung stehende Bronzeplakette mit dem Wappen der Nienborger Burgmänner aus.

Aktivitäten 2006

Auch 2006 bietet der Heimatverein Nienborg wieder ein Reihe von Aktivitäten an. So finden monatliche Versammlungen, regelmäßige Pättkesfahrten aber auch „Kuerabende“ und Betriebsbesichtigungen statt. Eine mehrtägige Pfingsreise nach Bremen plant der Heimatverein vom 3. bis 5. Juni 2006. Ein weiterer Höhepunkt des Vereinsjahres dürfte auch das Dorffest zu Gunsten von Haus Hugenroth am 2. und 3. September 2006 sein. Am 20. November 2006 findet erneut der Clemensmarkt in Nienborg statt.

VEREINSNACHRICHTEN

Studienreisen – Radtouren – Ausstellungen

(sc). Der *Heimatverein Borken e.V.* hat für seine Mitglieder wieder ein interessantes und umfangreiches Programm für das neue Jahr vorgelegt.

Im Rückblick auf die Veranstaltungen im Jahr 2005 zeigt *Vorsitzender Alfons Thesing* in seiner Benachrichtigung an alle Mitglieder die wichtigsten Veranstaltungen auf. Der Vorstand legt großen Wert auf die Pflege von Brauchtum. Hervorzuheben sind die Feier der Maitremse auf dem Marktplatz, das Läuten der Glocke auf dem Turm des Alten Rathauses am Johannestag, dem 24. Juni und der Nikolauszug.

Einen sehr guten Besuch verzeichnete die Ausstellung „Julia Schily-Koppers, Malerin aus Borken“ aus Anlaß ihres 150. Geburtstages vom 23. Oktober bis 4. Dezember im Stadtmuseum, zu der auch zahlreiche Angehörige ihrer Familie kamen. Mit dieser Ausstellung und einem Vortragsabend über Erzählungen und Gedichte in Mundart aus der Feder des Zahnarztes Dr. Hugo von Oy seien Borkener Persönlichkeiten verstärkt ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht worden, schreibt der Vorsitzende.

Begonnen worden ist mit der Archivierung des fotografischen Nachlasses von Paul Kranz, den der Heimatverein erworben hat. Aus technischen Gründen müssen die Diapositive zunächst im Computer gespeichert werden, was geschieht. Wenn diese Arbeit erledigt ist, folgt die eingehende Beschriftung durch Mithilfe von Vereinsmitgliedern.

Der Heimatverein setzt sich weiterhin für die Erhaltung und Gestaltung eines guten Stadtbildes ein, welches Borken unverwechselbar von anderen Städten unterscheidet, für die Bevölkerung ist das gleichzusetzen mit Heimat und Geborgenheit.

Der Heimatverein beteiligt sich weiterhin an den gemeinsamen Veranstaltungen des Stadtmuseums und der Volkshochschule in der Reihe „Geschichte ist mehr ...“. Hinweise auf die kommenden Veranstaltungen sind in diesem Heimatbrief unter der Rubrik „Was Wann Wo“ zu finden. Desgleichen wird dort auf die Studienreise nach Schlesien hingewiesen, die gemeinsam mit der Volkshochschule und der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland im September durchgeführt wird.

Radtouren führen in diesem Jahr nach Erle, Rhade und Westenborken, jeweils an einem Samstag. Gemeinsam mit dem Heimatverein Ramsdorf wird ein ‚Schnaotgang‘ entlang der Ortsgrenzen am Mittwoch,

dem 21. Juni um 17.00 Uhr von den Fischteichen Wolter aus unternommen.

Am Mittwoch, 20. September spricht um 19.30 Uhr im Stadtmuseum Rudolf Koormann über das Thema „Die Eigentumsverhältnisse der Malteser/Johanniter in Borken im 17. und 18. Jahrhundert“.

Sonntag, 1. Oktober wird um 11.00 Uhr im Stadtmuseum eine Ausstellung mit „Holzbildhauerarbeiten und Schnitzereien aus 40 Jahren“ von dem Borkener Willy Janzen eröffnet. Die Ausstellung ist bis zum 12. November zu sehen.

Vom 2. bis zum 5. Oktober findet die traditionelle Jahresfahrt statt, die diesmal nach Mecklenburg-Vorpommern in den Großraum Rostock-Stralsund führt.

Am Mittwoch, 8. November um 19.30 Uhr ist im Stadtmuseum ein Musikabend mit der Musikgruppe Senft. Dargeboten werden Kompositionen mit Texten auf alten Instrumenten aus dem späten Mittelalter und der Barockzeit.

Seit dem Jahr 1931 gibt es in Borken den Nikolauszug, der von dem Kaufmann Paul Terstesse aus der Taufe gehoben worden ist und von der Kaufmannschaft unterstützt wurde. Später hat dann der Heimatverein die Organisation übernommen und das bis heute. Für den Heimatverein ist dieser Zeitraum von 75 Jahren ein Anlaß für eine Ausstellung, die vom 24. November 2006 bis zum 7. Januar 2007 im Foyer des Stadtmuseums gezeigt wird.

Ein geselliger Heimatabend zum Jahresabschluß

Der *Heimatverein Gescher e.V.* beschließt sein Jahresprogramm immer mit einem deftigen Grünkohlessen verbunden mit einem unterhaltsamen Programm. Im Dezember trafen sich mehr als 100 Mitglieder im Hotel Grimmelt, wo sie vom *Vorsitzenden Elmar Rotherm* herzlich begrüßt wurden. Als Gäste waren Bürgermeister *Heiner Theßeling*, seine Frau, *Ehrenvorsitzender Ewald Koller*, *Pfarrer Hermann Roling*, *Pater Georg Pierk* und der Vorstand des *Heimatvereins Hochmoor e.V.* mit *Rochus Sindermann*, *Bernhard Voßkühler* und *Bernhard Böckmann* gekommen.

Mit seiner steierischen Harmonika stimmte *Hans Rieken* mit Volksliedern die Teilnehmer auf fröhliche Stunden ein. Nach einer ausgiebigen Stärkung traten zahlreiche Akteure mit Erzählungen und Begebenheiten auf, die sie in plattdeutscher Mundart darboten. Es waren unter anderen: *Bernhard Jebing*, *Anton Horstick*, *Stephan Pollmann*, *Elmar Rotherm*, *Maria*

von dem Berge, Resi Borgmann, Edeltraud Ening, Doris Sibbing und Anneliese Voss.

Zum Abschluß zeigten Aloys Strotmann und Anton Niehues vom Stadt-TV Gescher einen Filmbeitrag über das Geschehen im Jahr 1992.

Vorsitzender Elmar Rotherm sprach allen Mitwirkenden ein herzliches Lob und den Dank für ihren Auftritt aus, den die Heimatfreunde mit großem Beifall bedachten.

Für das Jahr 2006 hat der Heimatverein Gescher wieder ein ansprechendes Programm für seine mehr als 550 Mitglieder vorbereitet.

Positiv: Miteinander von Grundschule und Heimatverein Hochmoor

Fast vollzählig waren die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Hochmoor e.V. zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr im Heimathaus erschienen. Das freute den Vorsitzenden Rochus Sindermann. Ein besonderes herzliches Willkommen entbot er der neuen Vorsitzenden des Spielmannszuges Hochmoor Beate Kröger.

Mit einem Brief hatte sich Schulleiter Franz-Josef Heinen beim Heimatverein für die gute Zusammenarbeit bedankt mit dem Wunsch, in Zukunft das gemeinsame Miteinander zwischen Grundschule und Heimatverein wie bisher zu pflegen. Verschiedene Schulklassen nehmen das von Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag erarbeitete museumspädagogische Angebot gerne wahr.

Fleißarbeit hat Achim Schwermann bei der Archivierung von mehr als 900 Fotografien geleistet. Ihm wurde dafür vom Vorsitzenden herzlich gedankt.

Festgelegt wurde der Termin der Generalversammlung auf Freitag, 17. März im Heimathaus, schreibt Bernhard Voßkühler.

Stadtlohner Ehrenplakette für Hubert Vogtt

(sc). Für seine Verdienste als selbständiger Architekt, seine Arbeit als Beauftragter für die Denkmalpflege, Mitglied mehrerer Vereine, Gründungsmitglied und inspirierende Kraft des Heimatvereins, verlieh Bürgermeister Helmut Könning am Neujahrstag im Haus Hakenfort während der Traditionsveranstaltung des ‚Nij-jaor-afwinnens‘ dem 75jährigen Hubert Vogtt die Ehrenplakette der Stadt Stadtlohn.

Als Architekt und Diplomingenieur war er auf dem Sektor des Wohnungsbaues sehr gefragt. Stadtlohn gehörte zu den münsterländischen Städten, die im März 1945 durch Bomben sehr stark zerstört wurden.

Seine Handschrift tragen aber nicht nur zahlreiche Ein- und Mehrfamilienhäuser, sondern auch öffentliche Gebäude.

Hubert Vogtt entwarf u.a. das neue Verwaltungsgebäude für die damalige Amtsverwaltung Stadtlohn, Kindergärten, die Friedhofskapelle und das Pfarrzentrum der Kirchengemeinde St. Joseph.

Von 1979 bis 1998 arbeitete er als ehrenamtliches Mitglied in dem Gutachterausschuß für Grundstückswerte beim Kreis Borken mit.

Im Jahre 1975 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Heimatvereins Stadtlohn. Viele Jahre wirkte er im Vorstand als Beiratsmitglied mit. Im Jahre 1992 wählten ihn die Mitglieder einstimmig zum Vorsitzenden als Nachfolger von Gerhard Borgers, der im August 1991 verstorben war. Hubert Vogtt setzte Schwerpunkte in der Denkmalpflege, die für ihn wertvolles Kulturgut sind. Wichtig war für ihn der Erhalt historischer Bauwerke, die nicht dem Bombardement zum Opfer gefallen waren.

Große Aufmerksamkeit widmete er der Pflege und Restaurierung von Bildstöcken, Wegekreuzen und Statuen, den Zeugnissen stiller Frömmigkeit seit vielen Jahrhunderten.

Mit gleichgesinnten Heimatfreunden förderte er die Restaurierung der Jagdkapelle St. Laurentius in Stadtlohn-Estern. Die Auffindung des sagenumwobenen Findlings ‚Blödriger Steen‘, der während der Flurbereinigung im Jahre 1960 von seinem angestammten Platz entfernt worden war, ist ihm durch seine systematische Suche zu verdanken. Der mächtige Findling ist in Stadtlohn-Hundewick im Sommer 2003 am ehemaligen Landweg von Stadtlohn nach Südlohn wieder aufgestellt worden.

Im Jahr 2003 gab Hubert Vogtt den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen auf. Seither ist er Ehrenvorsitzender des Heimatvereins und als Ratgeber und in der Forschung der Geschichte Stadtlohns sehr Bewandert immer wieder gerne gefragt.

Während der Feierstunde würdigte Bürgermeister Helmut Könning die berufliche und ehrenamtliche unermüdliche Arbeit von Hubert Vogtt und sprach ihm den Dank des Stadtrates und der Bevölkerung aus. Sein Dank richtete sich auch an seine Ehefrau Agnes Vogtt, die ihn stets tatkräftig unterstützt habe und überreichte ihr einen Blumenstrauß.

Der Vorsitzende des Heimatvereins Hermann Hintemann stellte den immerwährenden Einsatz des Ehrenvorsitzenden für den Heimatverein, die Reisetaubenvereinigung Berkel, den Radsportverein, zu dessen Gründungsmitgliedern er ebenfalls gehörte und 2. Vorsitzender war, heraus. Nachhaltig setzte er sich auch für die ‚Aktion Familien in Not‘ ein.

Hubert Vogtt habe sich als Bürger, mit seinem ganzen Herzen, all seinen Kräften und Möglichkeiten seiner Heimatstadt verpflichtet gefühlt und sich auf vielen Gebieten ehrenamtlich mit Erfolg betätigt, sagte *Hermann Hintemann* in seiner Laudatio. Dafür sei ihm herzlich zu danken.

Das Haus Hakenfort, heute im Eigentum der Stadt und Bürgerhaus, ist 1803 von Vorfahren der Familie Vogtt im Schatten der Pfarrkirche St. Otger erbaut worden. Durch Verkauf kam es in den Besitz der Familie Hakenfort. Für die Feierstunde hatte das Haus damit auch einen symbolischen Wert für den Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins.

Die Redaktion des Heimatbriefes schließt sich mit herzlichen Glückwünschen zu dieser Ehrung gerne an und verbindet damit auch ihren Dank an *Hubert Vogtt* für die immer vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Familienforschung geht bis in das Jahr 1624 zurück

Der *Heimatverein Stadtlohn e.V.* betreibt seit geraumer Zeit eine intensive Familienforschung. Seitdem die Kirchenbücher digitalisiert wurden und die Sammlung von Totenbildchen einen immer größeren Umfang annimmt, kann unter Einbeziehung von Steuer- und Schatzungslisten, alten Urkunden und dem Status Animarum eine intensive Grundlagenforschung betrieben werden. Die Namen der Vorfahren zahlreicher Stadtlohner können bis in das Jahr 1624 zurückverfolgt werden. Anhand des Urkatasters von 1816/27 kann auch die Lage der Höfe und Häuser in vielen Fällen lokalisiert werden. Bei dem großen Stadtbrand im Jahre 1611 verbrannten alle Unterlagen, so dass eine noch weiter zurückliegende Forschung nicht möglich ist. Bei dieser Familienforschung beachtet der Heimatverein die vom heutigen Gesetzgeber erlassenen Datenschutzbestimmungen.

Das Westmünsterlandfernsehen interessierte sich für diese Familienforschung. Es wurde Mitte Januar eine Sendung über dieses Thema in der Heimatstube aufgenommen, die am selben Abend ausgestrahlt worden ist.

An jedem Donnerstag kommen nachmittags von 15.00 bis 18.00 Uhr zahlreiche Interessierte in die Heimatstube im Alten Bahnhof, um sich über ihre Ahnen zu informieren und ausgedruckte Verzeichnisse gleich mitzunehmen.

Großes Interesse fand der Vortrag über „1200 Jahre Stadtlohner Kirchengeschichte im Bistum Münster“, zu dem der Heimatverein eingeladen hatte. Dechant Clemens Röer von der Pfarrgemeinde St. Otger spannte bei seinen Ausführungen einen weiten Bogen

vom Beginn der Christianisierung im Stadtlohner Raum bis zur Situation der Kirche in der heutigen Welt.

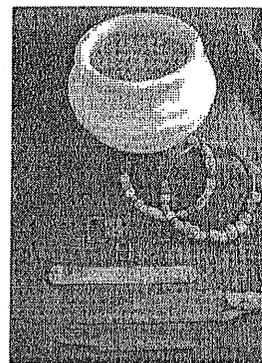
Der in Stadtlohn übernommene Brauch des Bäckers, eine besondere Art des Läutens der Kirchenglocken wurde auch am Heiligen Abend, dem ersten Weihnachtstag und an Silvester wieder ausgeübt. *Herbert Wienand* und die *Brüder Hermann und Willi Demes* bringen die Glocken mit großer Anstrengung mit ihren Händen und Füßen im richtigen Takt zum Bäcker. Diesen Brauch findet man nur noch selten im Münsterland, schreibt die Schriftführerin des Heimatvereins *Magdalene Althaus*.

BUCHTIPS

65. Ausgabe Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten

(sc). Der Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten hat für das Jahr 2006 zum 65. Mal den Heimatkalender herausgegeben. Auf Seite 1 sind in Farbe die Wappen der dem Heimatbund angeschlossenen Heimatvereine veröffentlicht. Es sind: Heimatverein Deuten e.V., Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V., Verkehrsverein Dorsten u. Herrlichkeit e.V., Heimatverein Erle e.V., Heimatverein Dorf Hervest e.V., Ökumenischer Geschichtsverein Holsterhausen, Heimatverein Lembeck e.V., Heimatverein Rhade e.V., Heimat- und Geschichtsverein Schermbeck e.V. und Heimatverein Wulfen e.V.

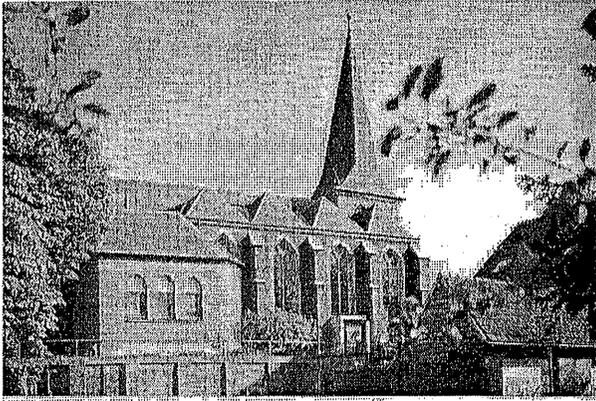
Zum Geleit weist der Vorstand des Heimatbundes und die Redaktion des Heimatkalenders auf besondere Ereignisse im Jahr 2005 und auf Neuerscheinungen hin, die darüber eingehend informieren. Für die Region wichtig ist die Erforschung der Frühgeschichte Westfalens. Den Gräberfeldern in Deuten und Lembeck kommt eine besondere Bedeutung zu. Darüber schreibt *Anke Hernö*.



Gefundene Gegenstände bei den Ausgrabungen

Über die „Sammlung und Publikation der Flurnamen des Westmünsterlandes“ berichtet *Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland in Vreden*.

Weitere Themen in der Rubrik „Geschichte“ sind u.a. „St. Paul in Hervest, 150 Jahre Deutener Schule, 60



Kirche St. Paul in Hervest

Jahre CDU in Dorsten" und Erinnerungen an den Ersten und Zweiten Weltkrieg.

In dem Abschnitt „Zeitgeschehen“ wird in dem Beitrag „Der Wesel-Datteln-Kanal – ein Verkehrsweg in Dorsten mit Zukunft“ auf die lange Tradition von Dorsten als Stadt mit Schifffahrt und Schiffbau von *Ernst Corinth* und *Jürgen Ruppert* hingewiesen. Seit dem letzten Jahr gibt es die Lippefähre Baldur, die Dorsten und die Herrlichkeit miteinander verbindet, über deren Einrichtung *Walter Schulte* schreibt.

Dr. Margret Fröhling stellt den „Dorstener Kunstverein e.V.“ vor, der sich im Jahr 1977 konstituierte.

Das Alte Rathaus – ein Renaissancebau – ist seit 2005 offiziell das „Bürgerhaus“ für die Bevölkerung. Bis 1902 war es Rathaus, zwischen 1935 und 2003 war dort das Heimatmuseum, anschließend die Stadtinformation. *Dr. Josef Ulfkotte* stellt die Geschichte des Alten Rathauses und seine neue Nutzung vor.

In dem Kapitel „Brauchtum und Mundart“ werden die neuen Einrichtungen einer Kapelle in der Nachbarschaft Uefte-Widau, die neue Trauerhalle am Wulfener Friedhof und Hürlands Kreuz in der Bauerschaft Lembeck-Beck vorgestellt. Berichte über Traditionsveranstaltungen und eine Auflistung ‚Mittelniederdeutscher Wörter‘ aus dem Dorstener Raum geben Einblicke in die Fortführung von übernommenen Sitten. Die Erinnerung an den *Tierarzt Ludger Göllmann* (1931 – 2002), der im Dorf Erle seine Praxis hatte, hält *Josef Kappe* in seinem Bericht wach, in dem er Gedichte in plattdeutscher Sprache aus der Feder des begeisterten Tierfreundes wiedergibt.

In der Rubrik „Natur und Umwelt“ widmet der *Förster Bernhard Dieckmann von Blanckenburg* in seinem Beitrag „Italien vor der Haustür“ der „Esskastanie oder Marone“, ihrem Vorkommen in zahlreichen Ländern und bei uns seine Aufmerksamkeit. Esskastanienbäume gibt es seit dem 18. Jahrhundert in Nordrhein-Westfalen in der Niederrheinischen Tiefebene, im Münsterland und im Kreis Recklinghausen auf einer

Gesamtfläche von 620 Hektar, geht aus einer Statistik hervor.

Unvergessen: Hans Lampen und Helmut Nappendorf

In einem Nachruf würdigt *Ewald Setzer* das Leben, die Berufstätigkeit und das politische Wirken von *Hans Lampen*, der im Alter von fast 82 Jahren im letzten Jahr gestorben ist. Als Nachfolger von *Bürgermeister Paul Schürholz* war er als CDU-Mitglied von 1964 bis 1984 Bürgermeister in der Lippestadt. In diesem Ehrenamt zeichnete ihn Gradlinigkeit, beharrliches Durchsetzungsvermögen und Aufrichtigkeit aus. Er war Bürgermeister für alle Dorstener, kümmerte sich um ihre Anliegen und Sorgen. Im Jahr 1986 wurde er durch die Verleihung der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet. Über ihn sagte der jetzige hauptamtliche *Bürgermeister Lambert Lütkenhorst*: „*Hans Lampen* war und ist es bis zu seinem letzten Atemzug geblieben: ein Stadtvater“.

Ewald Setzer erinnert auch an *Helmut Nappendorf*, der Jahrzehnte das Vereinsleben in Schermbeck geprägt und mitgestaltet hat. Er ist im Juni vergangenen Jahres 73jährig gestorben. Zu lesen ist, dass er bereits im Jahre 1949 der Freiwilligen Feuerwehr und der Kilian-gilde Alt-Schermbeck betrat und 1950 in die Kolpingfamilie. 23 Jahre leitete er die Handballabteilung des SV Schermbeck und gehört 1987 zu den Gründungsmitgliedern des Schermbecker Heimat- und Geschichtsvereins. Von 1964 bis 1989 leitete er die Fraktion der SPD im Gemeinderat und war ihr Ortsvorsitzender. Mit dem Ehrenamtspreis für den Bereich der Heimat und des Bundesverdienstkreuz am Bande wurde sein vielfältiger Einsatz öffentlich gewürdigt.

Dorsten ist eine Stadt im Wandel

Bürgermeister Lambert Lütkenhorst wendet sich mit einem Brief an die Bevölkerung und Heimatfreunde der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten. Darin würdigt er die Berichterstattung im Heimatkalender, an der zahlreiche Autorinnen und Autoren wieder mitgewirkt haben und dankt ihnen für ihr Engagement. Er schreibt: „Eine Stadt ist ein Ort, in dem Bürger leben und erleben, wissen, kennen, weitererzählen. Eine alte Stadt wie Dorsten hat immer auch Traditionen. Aber Dorsten war niemals eine in Tradition verharrende Gemeinde. Dorsten ist eine Stadt im Wandel“. Der Bürgermeister geht auf den Wandel der letzten 30 Jahre in Bezug auf die industriellen und wirtschaftlichen Veränderungen ein, erinnert an die kommunale Neugliederung. Die Zusammenlegung mit dem Amt Hervest-Dorsten habe Dorsten zu einer Flächenstadt gemacht mit urbanen, industriellen und dörflichen

Ortsteilen, mit Wald und Ackerflächen, Wiesen und einem Charme, der Dorsten zu einem beliebten Naherholungsort für das Ruhrgebiet macht. Die Stadt habe sich entwickelt und ist im Inneren immer mehr zusammengewachsen, führt er in seinem Brief aus.

Der Heimatkalender beginnt traditionell mit einem Kalendarium, aus dem man die Gedenktage der Heiligen entnehmen kann. Hinzugefügt sind sinnreiche Sprüche und Gedichte. Der *Fotograf Jürgen Moers* hat jedem der 12 Monate ein aussagekräftiges Bild zugeordnet, das Altes, Technisches und Romantisches zum Inhalt hat.

Der Heimatkalender kostet 10,- Euro. Bestellungen nimmt Willy Schrudde, Kettelerstraße 2, 46286 Dorsten-Lembeck entgegen. Telefonnr. 02369/76008. E-Mail: wschrudde@frennet.de

Angeboten wird unter derselben Adresse eine DVD zum Preis von 40,- Euro, auf der die Inhalte aller erschienenen Heimatkalender der Jahre 1925 bis 1934 und 1952 bis 2002 erfaßt sind.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Rathausnachrichten aus Schöppingen

(sc). Mit Berichten, Fotografien, Plänen von Bauvorhaben und Tabellen auf über 70 Seiten legt die Gemeinde Schöppingen Zeugnis ab über wesentliche Ereignisse im Jahr 2005 in den Rathausnachrichten.

In seinem Grußwort geht *Bürgermeister Josef Niehoff* auf bedeutsame Entscheidungen ein und weist auf den zu erwartenden Baubeginn für die Ortsentlastungsstraße durch das Brückenbauwerk bei Schlüter hin. Täglich fahren mehr als 10 000 Fahrzeuge durch den Ortskern. Jetzt wird durch das Stadtmarketing geprüft, welche Auswirkungen die Entlastungsstraße für die Geschäftsleute hinsichtlich der Kundenzahlen haben wird, ist zu lesen.

Durch die Umsetzung der Hartz-IV-Reform, die Schöppingen als sogenannte Optionskommune übernommen hat, entsteht im Etat eine Mehrbelastung von etwa 400 000,- Euro.

Dazu führt *Bürgermeister Josef Niehoff* aus: „Einen Haushalt aufzustellen ohne Kreditaufnahmen und diesen Haushalt noch auszugleichen, ist in der heutigen Zeit eine große Herausforderung. Die Gemeinden stehen täglich vor dieser Aufgabe, denn schon seit vielen Jahren sind die Schatztruhen der Gemeinden, Städte, der Länder und des Bundes nicht nur leer, sondern es lastet ein gewaltiger Schuldenberg auf ihnen. Die Situation ist nicht plötzlich auf uns zuge-

kommen, sie hat sich seit Jahrzehnten aufgebaut. Bundes- und Landespolitiker haben Vieles immer mal wieder schön geredet und im Wahlkampf das Blaue vom Himmel versprochen und vermutlich auf Wunder oder das rechtzeitige Ende ihrer Amtszeit gehofft. Diese Wunder sind ausgeblieben; heute fordern die Bürger Reformen und zwar echte einschneidende und vor allem nachhaltige Reformen. Dadurch ist die Modernisierung der Verwaltung zum Staatsziel geworden und die Kommunen sollten mit einer neuen Buchführung kreativer umgehen.

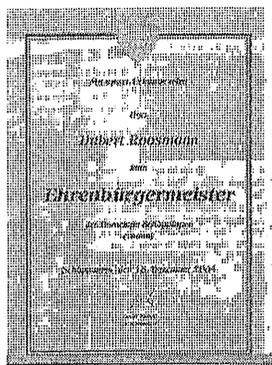
Diese spannende und anspruchsvolle Reise zur Modernisierung der Verwaltung ist eine Herausforderung, die die Gemeinde Schöppingen gerne annimmt. Tatsächlich ist es jedoch so, dass durch eine Buchführungsreform –NKF– genannt, ab 1. Januar 2007 wird diese auch bei uns eingeführt, kein zusätzlicher Euro in die Gemeindegasse einfließt. Die Gemeinde Schöppingen versucht vielmehr, Wirtschaftlichkeit und Bürgerfreundlichkeit als zentrale Fakten unter einen Hut zu bringen und die Bürger als Kunden zuvorkommend zu behandeln. Dies ist angesichts der enormen Herausforderung nicht immer ganz einfach und kleine Kommunen sind gezwungen, mit gleichgesinnten Behörden zusammenzuarbeiten und als Dienstleister des Bürgers die Leistungen möglichst bürgerfreundlich zu erbringen“.

Herausragende Beispiele großartiger Hilfe und von Bürgersinn

Herzliche Dankesworte richtet *Bürgermeister Josef Niehoff* an die Frauen und Männer in der Gemeinde, die sich durch ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Hilfsorganisationen, bei der Freiwilligen Feuerwehr und dem Malteser Hilfsdienst an vielen Stellen eingesetzt haben. Schöppingen gehörte durch das Sturmtief im Münsterland vom 25. November 2005 an mit anhaltenden Schneefällen zu den sehr stark betroffenen Gemeinden im Kreis Borken mit komplettem Stromausfall und katastrophalen Verkehrsbehinderungen.

In der Gemeinde haben Bürger am 27. Oktober 2005 die „Bürgerstiftung Schöppingen e.V.“ gegründet. Die Höhe des Stiftungskapitals beträgt 1.070.000,00 Euro. Das ist im Münsterland einmalig. *Vorsitzender* ist *Heinrich Kappelhoff*. Im Namen der Gemeinde bedankt sich der *Bürgermeister* für das ‚herausragende Beispiel für Bürgersinn und das Engagement für den Nächsten‘ sehr herzlich.

Der gesamten Bevölkerung wünscht *Bürgermeister Josef Niehoff* ein gesundes, glückliches und zufriedenes neues Jahr 2006.



In Anerkennung seines jahrzehnte langen ehrenamtlichen Einsatzes in der Kommunalpolitik, davon viele Jahre als ehrenamtlicher Bürgermeister ist *Hubert Roosmann* zum Ehrenbürgermeister ernannt worden. Die Rathausnachrichten berichten über Personalien und Dienstjubiläen in der

Verwaltung, Besuche von Mandatsträger im Land Nordrhein-Westfalen und der Bezirksregierung. Als Vorsitzende des Fördervereins Künstlerdorf Schöppingen ist *Christina Rau* bestätigt worden. *Geschäftsführer Dr. Josef Spiegel* unterrichtete den Vorstand, dass über 1000 Anfragen aus 56 Ländern für ein Stipendiat eingegangen sind.

Weitere Informationen gibt es aus dem Schulbereich, vom Stadt-Marketing, aus dem Vechtebad, über Verschönerungsmaßnahmen im Stadtpark mit der Einbeziehung des Baches ‚Welle‘ im Rahmen einer Dorfentwicklungsmaßnahme.

Vorgestellt werden die rege Bautätigkeit in dem Gebiet „Herrenkämpfe“ in Schöppingen und „Winterskamp“ in Eggerode sowie Sanierungsmaßnahmen von Straßen und Wirtschaftswegen.

Eine Übersicht gibt es über die Gemeindefinanzen, Steuern und Abgaben. Standesamtsnachrichten und der Veranstaltungskalender für das neue Jahr der Vereine, Kirchen und Institutionen folgen und zum Abschluß gibt es Hinweise auf Vereinsjubiläen, die Arbeit aus verschiedenen Vereinen und auf Angebote der Volkshochschule ‚aktuelles forum‘, die ihren Sitz in Ahaus hat.

Heimat- und Rathauspiegel Heek-Nienborg

(sc). Für das Jahr 2005 ist es die 49. Ausgabe des Heimat- und Rathauspiegels, eine Informationsschrift der Verwaltung und der Heimatvereine. Auf 62 Seiten werden im Rathauspiegel die Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderates und die wesentlichen Ereignisse in Heek, Nienborg und Ahle wiedergegeben. Der Heimatspiegel wird stets abgehoben auf gelbfarbenem Papier gedruckt. Seine Seitenzahlen werden seit der ersten Ausgabe fortgeführt und umfassen diesmal die Seitenzahlen 2315 bis 2394, also 79 Seiten.



In seinem Grußwort erinnert *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* an die wichtigsten, einschneidendsten und katastrophalen Ereignisse in der Gemeinde und in der

Welt. Heek und Nienborg sind während der schweren Schneestürme ab dem 25. November von Stromausfall verschont geblieben. Um so härter hat es die Bauerschaften getroffen, die tagelang ohne Strom waren. Den Helfern der Freiwilligen Feuerwehr, des Bauhofes und den zahlreichen Nachbarschaftsinitiativen, die sich uneigennützig eingesetzt und wertvolle Viehbestände gerettet haben, spricht *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* große Anerkennung und seinen Dank aus.

In seinem Rückblick erwähnt er die Veränderungen in der Politik. Nach 39 Jahren regiert in Nordrhein-Westfalen die CDU gemeinsam mit der FDP. Auf Bundesebene gibt es eine große Koalition zwischen der CDU und SPD mit der ersten Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

Das statistische Landesamt hat herausgefunden, dass Heek die Gemeinde in Nordrhein-Westfalen mit der höchsten Geburtenrate ist. Für die Gemeinde ist das eine große Herausforderung in Bezug auf Investitionen für Kindergärten, Spielplätze, Schulen und für familienfreundliche Baugebiete. Ein neues Jugendhaus ist im Bau.

Im letzten Jahren wurden zahlreiche Straßenbaumaßnahmen zur Entlastung des innerörtlichen Verkehrs durchgeführt. Nach 25jährigen Bemühungen ist endlich der Radweg zwischen Heek und Legden an der Landstraße 574 fertiggestellt worden. Ein wichtiges Vorhaben ist die Umgestaltung und Erweiterung des Hauses Hugenroth in Nienborg, das in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist. Der Heimatverein Nienborg e.V. und die Gemeinde bauen das Haus gemeinsam zu einem Dorfgemeinschaftshaus um.

Gemeinsam mit örtlichen Unternehmen bemüht sich die Gemeindeverwaltung um neue Arbeitsplätze. Zu verzeichnen ist der Bau neuer Betriebsgebäude und von Erweiterungen mit der Schaffung weiterer Arbeitsplätze.

Berichtet wird über Personalien, den gemeindlichen Haushalt, über das Ganztagsangebot in einer Grundschule und weitere pädagogische Angebote.

Im November 2005 hat die Evangelische Jugendhilfe Münsterland GmbH in Heek ein Büro an der Bahnhofstraße mit sechs Mitarbeitern bezogen. Das Angebot der Flexiblen Jugend- und Familienhilfe richtet sich an Familien, Alleinerziehende, Eltern, Kinder und Jugendliche. Bislang war diese Einrichtung seit Jahren von

ihrem Standort in Ochtrup aus in Heek erfolgreich tätig.

Standesamtsnachrichten und ein Veranstaltungskalender für dieses Jahr vervollständigen die Informationen.

Aus der Geschichte von Heek und Nienborg

Im Heimatspiegel beschäftigen sich mehrere Autoren mit dem Rückblick auf die Zeit des Nationalsozialismus unter verschiedenen Aspekten. Ein Thema ist die Auswanderung im 19. Jahrhundert. Heeker Dorf- und Jagdgeschichten sind zu lesen und ein Bericht über die Versorgung der Bevölkerung während des Ersten Weltkrieges. Seit 25 Jahren kümmern sich die Nachbarn um das Kreuz und seine Umgebung auf dem Kalvarienberg und übernehmen die Gestaltung des Altares während der Feldprozession.

Aus seiner Erinnerung heraus und der Befragung von Zeitzeugen beschreibt *Dr. Joseph Schwieters*, Münster, der gebürtiger Heeker ist, „Die Zeit des Nationalsozialismus in Heek“ und erinnert dabei an das Protestverhalten und den passiven Widerstand zahlreicher Heeker.

Die Ausgrenzung der „Zigeuner“ und das ablehnende Verhalten der Bevölkerung ihnen gegenüber in Deutschland und am Beispiel in der Gemeinde Heek, schildert *Heinz Schaten* nach eingehenden Recherchen. Sein informativer Bericht trägt die Überschrift „Da die Zigeuner im Verdacht stehen, Kinder zu stehen ... Der Zigeunerplatz als Beispiel der Ausgrenzung“. Am Ortsausgang von Heek gab es früher einen „Zigeunerplatz“ als Lagerstätte für einen kurzfristigen Aufenthalt der „Sinti und Roma“, wie diese Volksgruppe eigentlich heißt.

Heinz Schaten erzählt die Geschichte dieses umherziehenden Volkes, das „heute fern seiner Urheimat, dem indischen Punjab, einem Gebiet im nordwestlichen Indien und östlichen Pakistan, lebt. Ihr erstes Auftauchen in Deutschland wird urkundlich 1407 in Hildesheim erwähnt. In den folgenden Jahrhunderten wurden sie immer wieder verfolgt und vertrieben. Sie sesshaft zu machen scheiterte“. In Heek und Nienborg erging bereits im Jahr 1817 vom Königlichen Polizeiministerium in Berlin ein Erlaß, wie man gegen die ‚Bettler und Vagabunden‘ vorgehen sollte, dazu zählten auch die ‚Zigeuner‘. Zahlreiche Erlasse und Verordnungen gab es in der nachfolgenden Zeit von höchster Stelle bis in die kleinsten Gemeinden. Das ‚fahrende Volk‘ war immer ausgegrenzt, schreibt der Autor. Im Ersten Weltkrieg wurden wehrtaugliche ‚Zigeuner‘ zum Militärdienst einberufen. Sie kämpften an verschiedenen Fronten.

In seinem umfassenden Bericht schildert *Heinz Schaten* viele Einzelheiten aus dem Schicksal dieser Volksgruppe in den vergangenen Jahrhunderten mit gezielten Verfolgungen während der Nationalsozialistischen Zeit. Seine Mahnung an uns, dieses schwere Schicksal nicht zu vergessen.

Von 1850 bis 1900 Auswanderung aus Ahle

„Die große Auswanderungswelle im 19. Jahrhundert“ hat *Alfons Effkemann* aus Ahaus am Beispiel von Familien aus Ahle gründlich recherchiert und aufgeschrieben. Er schreibt in seinem aufschlussreichen Bericht, dass in dem Zeitraum von 1850 bis 1900 mehr als 65 Personen aus Ahle ausgewandert sind, weil sie als Leibzüchter, Heuerlinge und Pächter keine Lebensgrundlage mehr hatten und vor dem finanziellen Ruin standen. *Alfons Effkemann* hat Kontakte aufgenommen mit *Carol Trainer, geb. Rawert* aus Louisville, USA, deren Vorfahren aus Ahle stammen und mit *Melvin Schapker*, aus Evansville dessen Vorfahren aus Wessum, Bauerschaft Aversch, stammen. Beide haben in den dortigen Archiven nachgeforscht und weitere Nachfahren von Auswanderern gefunden. Sie haben diese besucht, Fotos erbeten, Familiengeschichten aufgeschrieben und Friedhöfe besucht, ist in dem Bericht zu erfahren. Dadurch ist der Autor auf die Geschichte von Auswandererfamilien gestoßen, die er in seinen umfangreichen Ausführungen wiedergibt. *Carol Trainer* war im Jahr 2000 und 2001 mit ihrem Mann *Harry Trainer* in Heek, Ahle und Ahaus. Zahlreiche Kontakte mit Einheimischen sind aufgenommen worden. Die Amerikaner sind auch *Pfarrer Josef Leyer* und *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* begegnet. Der Autor war stets mit dabei und hat darüber berichtet. Durch die Recherchen der Amerikaner hat *Alfons Effkemann* in seinem Artikel vieles von weiteren Auswandererfamilien und ihrem Leben in Amerika wiedergeben können, ergänzt durch zahlreiche Fotografien.

Das Kriegsbrot ist sehr bekömmlich

Auf 16 Seiten erläutert *Heinz Schaten* die Versorgungslage in Heek und Nienborg im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 unter der Überschrift „Das Kriegsbrot ist sehr bekömmlich und kann wohl jeder vertragen“. „In kleinen Schritten“ begann eine Verschlechterung der Versorgung mit Lebensmitteln, die im Lauf der Kriegsdauer auch teurer wurden, Folge des Knapperwerdens. Der Autor hat für seinen Bericht Akten aus dem Gemeindearchiv ausgewertet, aus denen er umfangreiche und detaillierte Anordnungen und Verfügungen sichten und verarbeiten konnte, die von den übergeordneten Behörden bis in die kleinen Gemein-

den, so auch Heek und Nienborg erreichten und umgesetzt werden mussten. Die zu dieser Zeit verantwortlichen Behördenleiter und Gemeindevertreter werden genannt, für sie war es schwer, die notwendigen Maßnahmen durchzusetzen, die Bevölkerung von der Richtigkeit zu überzeugen. Welches Ende dieser Krieg nahm, weiß man heute, damals glaubten die Deutschen zunächst an einen Sieg, wie ihre Reaktionen und schriftliche Aussagen zeigen.

Es ist informativ nachzulesen, wie sich die Situation am Beispiel von Heek und Nienborg entwickelte. Aus den eingefügten Abdrucken von Erlassen, von Listen, auf denen z.B. der Mehlerverbrauch der Bäcker geregelt wurde, eine Zusammenstellung von Vorräten und wie sie verteilt wurden, der Hinweis auf ein ‚Kriegskochbuch‘. Bekanntmachungen und Auszüge von Vorschriften geben zusätzliche Hinweise auf die immer größeren Schwierigkeiten, mit denen die Verwaltung und letztlich auch die Bevölkerung fertig werden mussten.

Nachbarschaft pflegt Kalvarienberg seit 25 Jahren

Unter dem Foto der Stätte des Kalvarienberges steht: „Ein farbenprächtiges Bild bietet das Kreuz im Frühjahr und im Sommer“. Das ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Nachbarschaft ‚Zum Kalvarienberg‘. Seit 25 Jahren kümmern sich zehn Familien um die Pflege des Kreuzes und seines Umraumes. Zur jährlichen Feldprozession der Kirchengemeinde Heilig Kreuz Heek gestalten sie den Altar.

Martin Mensing beschreibt in seinem Bericht den für die Nachbarschaft selbstverständlichen Einsatz seit 1980. Zu lesen ist, dass ihr Ziel war, den in den Jahren 1849/50 errichteten Kalvarienberg zu verschönern und dem Kreuz einen würdigen Raum zu geben. Unterstützt wurden sie damals von *Pfarrer Wilhelm Niehaves* in Nienborg, der heute im Ruhestand lebt.

Seit ihrem 25jährigen Einsatz ist in Nienborg eine würdige Andachtsstätte entstanden. 1992 ist in dem Dorf ein Kreuzweg entstanden. Das Kreuz auf dem Kalvarienberg bildet die 12. Station des Leidensweges von Jesus.

Auf dem Gelände ist in den 1990er Jahren ein geweihter Schönstattbildstock aufgestellt worden.

Martin Mensing schreibt: „Der Nienborger Kalvarienberg bietet auf Grund seiner Einbindung in das Waldgelände nicht nur in der Fastenzeit einen beliebten Ort des Stillehaltens und des gemeinsamen Gebetes. *Pfarrer Josef Leyer* bestärkt die Nachbarschaft in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Für ihn ist es erfreulich und wünschenswert, wenn Kreuze und Bilder gepflegt werden und als Stätten des Gebetes wie beim

Kreuzweg, Maiandacht oder als Stationen für Prozessionen genutzt werden“.

Diese 49. Informationsschrift unterrichtet die Bevölkerung wie in jedem Jahr wieder über die Arbeit der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderates, über abgeschlossene Vorhaben und zukünftige Pläne, über die Finanzen und Schulden, über das ehrenamtliche Mitwirken der Bevölkerung und über das Geschehen im Jahr 2005. Die Berichte aus der Heimatgeschichte blicken zurück in die Vergangenheit und halten fest, was sich ereignet hat im Lauf der Jahrhunderte und der Jetztzeit. Die hinzugefügten Fotografien wecken meistens die Erinnerung an vergangene Zeiten.

WAS - WANN – WO

Geschichte ist mehr

(sc). Das Stadtmuseum, die Volkshochschule und der Heimatverein Borken bieten wieder Vorträge zur Stadt- und Regionalgeschichte an, die in den Räumen des Museums stattfinden.

Am Mittwoch, 22. Februar um 19.30 Uhr stellt Dr. Dagmar Kift, Mitarbeiterin im Westfälischen Industriemuseum, Zeche Zollern II/IV in Dortmund-Bövinghausen die Ausstellung „Aufbau West und die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen“ vor. Dazu heißt es in der Vorschau: „Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kamen über 12 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene in die westlichen Besatzungszonen. Nordrhein-Westfalen entwickelte sich nach 1948 zum Bundesland mit dem größten Flüchtlingsanteil. In der Montan- und Bauindustrie trugen Flüchtlinge und Vertriebene maßgeblich zum Wiederaufbau bei. In der Textil-, Bekleidungs-, Glas- und Maschinenbauindustrie siedelten sie neue Produktionszweige an“.

Die Volkshochschule Borken bietet am Dienstag, dem 7. März eine Studienfahrt zu dieser Ausstellung an. Abfahrt ist um 12.30 Uhr am Parkplatz vor dem Rathaus Im Piepershagen. Die Gebühr beträgt 19.- Euro. Anmeldungen nimmt die VHS bis zum 17. Februar in ihrer Geschäftsstelle Im Piepershagen 17 a entgegen. Veranstalter sind die VHS Borken und die Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland, die dem Museum für diese Ausstellung 200 Leihgaben aus der ‚Bolkenhainer Heimatstube‘ zur Verfügung gestellt hat. Die Studienfahrt leiten Dr. Reiner Koenen und Hans Jochen Meier.

Am Mittwoch, dem 15. März spricht im Stadtmuseum um 19.30 Uhr Dr. Adolf Vogt aus Marl zu dem Thema „Dienstverpflichtung, Zwangsarbeit, Kräfteverschleiß“ über den Bau des Westfalenwalls entlang der deutsch-niederländischen Grenze in den Jahren 1944/45.

In der Ankündigung zu diesem Vortrag heißt es: „Im September 1944 ordnete NSDAP-Gauleiter Dr. Meyer unter der Bezeichnung „Westfalenwall“ den Bau von Panzergräben und Granatwerfer- und Maschinengewehrstellungen parallel zur niederländischen Grenze an, die den Vormarsch der Westalliierten aufhalten und den Widerstandswillen der Bevölkerung anstacheln sollten. Für die schweren körperlichen Arbeiten wurden entlang eines projektierten Dreiecks zwischen Anholt, Haltern und Ochtrup ausländische Zwangsarbeiter und westfälische Volkssturmänner, Hitlerjugend und Zivilisten in improvisierten Lagern untergebracht und zur ‚Schanzenarbeit‘ eingesetzt. Die militärisch wertlose Kraftanstrengung trug am Ende dazu bei, dass die Alliierten die Eroberung des Westmünsterlandes mit schweren Luftangriffen vorbereiteten.“

Am Mittwoch, dem 5. April spricht um 19.30 Uhr im Stadtmuseum Julia Volmer-Naumann, Mitarbeiterin im Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster, zu dem Thema: „Nach 1945: ‚Wiedergutmachung‘ für nationalsozialistische Verfolgung im Münsterland“

Dazu heißt es in der Vorschau: „Mit dem Kriegsende 1945 und der Rückkehr überlebender NS-Verfolgter stellte sich die Frage nach einer Anerkennung der Opfer und nach einem Ausgleich für die schweren Schäden, die durch die NS-Verfolgung entstanden waren. Der Vortrag zeichnet die Geschichte der ‚Wiedergutmachung‘ in den 1940er und 50er Jahren nach und beschreibt die Versorgungsnot und ersten Hilfsmaßnahmen für KZ-Überlebende ebenso wie die späteren gesetzlichen Entschädigungsregelungen, die Anerkennung und Ablehnung von Verfolgtenanträgen und die Schwierigkeiten im Entschädigungsverfahren. Dabei wird die Seite der Opfer ebenso beleuchtet, wie die Haltung und Arbeit derjenigen, die über eine Entschädigung zu entscheiden hatten.“

Teilnahmegebühr für die Vorträge sind 3,- Euro.

Aufbau West

Dem Thema „Aufbau West“ widmet sich das Westfälische Industriemuseum Zeche Zollern II/IV in Dortmund mit einer gleichnamigen Ausstellung. Über 10 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene kamen nach 1945 in die westlichen Besatzungszonen. Die Ausstellung erzählt ihre Geschichte und berichtet über ihre

Erfahrungen. Sie zeigt wie die Menschen aus Ost und West den schwierigen Neuanfang bewältigten, die Produktion in Fabriken und Bergwerken wieder in Gang setzten und in betriebl. und Siedlungen zueinander fanden. Die Themen reichen dabei von „Flucht und Vertreibung“, „Ablehnung und Hilfsbereitschaft“, „Wirtschaft und Gesellschaft“ bis hin zu „Menschen und Schicksalen“ und weiteren „Spuren“.

Anhand von 300 Objekten, 40 Lebensgeschichten, zahlreichen historischen Fotos, Film- und Tondokumenten begibt sich der Besucher auf eine Zeitreise von 1945 bis in die Gegenwart. Dabei wird deutlich, dass Arbeitskräfte, Know-How und Unternehmerteil aus dem Osten maßgeblich zum Wirtschaftswunder beigetragen haben, heißt es in der Informationsbrochure zur Ausstellung.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Dr. Christina Weiss hat die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen.

Die Ausstellung ist im historischen Werkstattgebäude der Zeche Zollern II/IV zu sehen. Das 100 Jahre alte ehemalige Bergwerk ist die Zentrale des Westfälischen Industriemuseums. Es präsentiert an Originalschauplätzen die Geschichte und Kultur des Industriezeitalters.

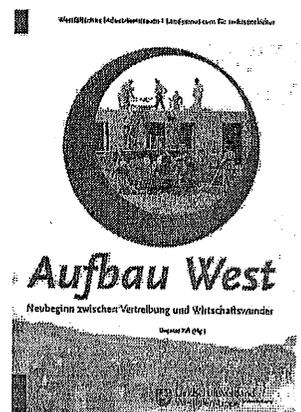
Neben dem Ausstellungsbesuch bietet das Museum auch Führungen und ein umfassendes Rahmenprogramm mit museumspädagogischen Programmen. Filmabenden, Lesungen und Vorträgen an.

Zur Ausstellung sind auch ein Katalog und eine DVD erschienen:

Dagmar Kift (Hg.): Aufbau West. Neubeginn zwischen Vertreibung und Wirtschaftswunder. Ausstellungskatalog. Klartext: Essen (Klartext) 2005, 19,90 Euro

„Aufbau West“ – Neubeginn zwischen Vertreibung und Wirtschaftswunder, DVD. Westfälisches Landesmedienzentrum, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), Münster 2005:

- 19,90,- € inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten 2,60,- € ohne das Recht zum Verleih und zur öffentlichen Vorführung
- 45,00 € inkl. MwSt. und Versandkosten mit dem Recht zum nichtgewerblichen Verleih und zur nichtgewerblichen Vorführung



Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene: 5 €

Kinder und Jugendliche (6-17 Jahre), Schüler: 2 €

Familienkarte: 10 €

Gruppen ab 16 Personen: 4 €/Person

Schüler/Schülerinnen im Rahmen von Lehrveranstaltungen / museumspädagogischen Programmen:

1,10 €

Weitere Infos:

Westfälisches Industriemuseum Zeche Zollern II/IV

Grubenweg 5

44388 Dortmund

Tel. 0231/6961-0

Fax. 0231/6961-114

E-Mail: industriemuseum@iwl.orgwww.ausstellung-aufbau-west.dewww.industriemuseum.de**19. Deutsch-Niederländische Grafikbörse vom 3. bis zum 5. März 2006 im Borkener Vennehof**

Bereits zum 19. Male wird vom 3. bis zum 5. März 2006 die Deutsch-Niederländische Grafikbörse als grenzüberschreitendes Kultureignis stattfinden. Alljährlich verwandelt sich der Borkener Vennehof am ersten Märzwochenende zu einem Mekka für Freunde der aktuellen Grafikszenen. Außerdem werden auch Fotografien, Kataloge und Kunstbücher angeboten. Der Kreis Borken und die Stadt Borken als Veranstalter teilen mit, dass u. a. die Aldegrevier Gesellschaft, das Künstlerdorf Schöppingen und der Kunstverein Borken „artline und mehr“ mit dabei sind. Anliegen der Veranstalter ist es, den gegenseitigen Kulturaustausch der beiden Nachbarländer zu fördern und gleichzeitig einen Überblick über die serielle Grafik zu geben. Vor allem aber soll die Börse ein Forum für Künstler, Kenner und Kunstinteressierte sein, nebenbei natürlich auch ein Platz zum Handeln, Fachsimpeln, Betrachten und natürlich Einkaufen.

49 Aussteller aus Deutschland, den Niederlanden und Ungarn gestalten die 19. Deutsch-Niederländische Grafikbörse. Ausgewählt wurden die Grafiker, Galerien, Fotografen, Verleger, Buchhändler, Vereine sowie das Künstlerdorf Schöppingen aus insgesamt 54 Bewerbungen. Zwölf der Aussteller sind erstmals bei der von der Stadt und dem Kreis Borken ausgerichteten Schau dabei, darunter auch die Galerie LESSEDRA aus Sofia (Ungarn). Weiter beteiligen sich unter anderem die Aldegrevier Gesellschaft sowie der

Kunstverein Borken - artline und mehr e.V. an der diesjährigen Grafik-Börse.



Gerechnet wird wieder mit rund 2.500 Besuchern, die eine breite Angebotspalette auf dieser Verkaufsschau erwartet. „Geboten wird an insgesamt 64 Ständen eine vielseitige Auswahl an vorwiegend hochwertigen seriell-grafischen Arbeiten“, kündigt Günther Inhester, Leiter der Kulturabteilung der Kreisverwaltung an. Ausgestellt werden neben Holzschnitten, Radierungen, Kupferstichen, Lithografien, Linolschnitten und Siebdrucken aber auch Fotografien, Kataloge und Kunstbücher. Die Besucherinnen und Besucher haben Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Grafik zu informieren, Kunstwerke zu betrachten, zu diskutieren und auch zu kaufen.

Öffnungszeiten:

Freitag, 3. März: 15.00 - 19.30 Uhr

Samstag, 4. März: 11 - 18 Uhr

Sonntag, 5. März: 11 - 18 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Die offizielle Eröffnung ist am Freitag, 03.03.2006, um 17.30 Uhr.

Carrara Marmor – Fotografien und Skulpturen

(sc). Im Stadtmuseum Borken werden bis Sonntag, 16. April Fotografien von Horst Hahn aus Köln und Skulpturen des niederländischen Bildhauers Jo Gijzen, die „das edelste aller Gesteine, nämlich Carrara Marmor“ zum Inhalt haben, gezeigt. Zu den beiden Künstlern heißt es in der Einladung: Horst Hahn, Jahrgang 1937, hat bis zu seinem 65. Lebensjahr als Restaurator gearbeitet. Neben seinem Hauptberuf hat er sich auf zahlreichen Reisen durch die Weltgeschichte mit dem Fotografieren beschäftigt mit dem Anspruch einer hohen künstlerischen Aussage. Eindrucksvoll sind seine Bilder aus den Marmorbrüchen von Carrara, von denen im großen Saal des Museums viele zu

sehen sein werden. Sie bilden gemeinsam mit den Skulpturen des Niederländers Jo Gijzen, Jahrgang 1943, den Schwerpunkt dieser Ausstellung. Bei der Suche nach geeignetem Material greift der in Eindhoven geborene Niederländer immer wieder auf den italienischen Carrara Marmor zurück und auf Marmor aus Griechenland. Für diese Ausstellung hat er mehrere neue Werke aus Carrara Marmor geschaffen.

In dem kleinen Ausstellungssaal werden Fotografien von Horst Hahn ausgestellt, die er auf seinen Reisen von 1992 bis 1998 in der Zentralsahara aufgenommen hat. Hier ist er der Salzgewinnung und dem traditionellen Salzhandel nachgegangen und hat dabei auch die Lebensumstände der dort ansässigen Menschen eingefangen.

Mit dieser Ausstellung setzt das Stadtmuseum die Akzente zur Deutsch-niederländischen Grafikbörse fort, die der Kreis und die Stadt Borken immer am ersten März – Wochenende in der Stadthalle Vennehof in Borken veranstalten. In diesem Jahr präsentieren sich dort zum 19. Mal annähernd 60 Stände vom 3. bis zum 5. März.

Öffnungszeiten: Di. – Sa. Von 15.00 bis 18.00 Uhr
So. von 10.30 bis 17.30 Uhr.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, Telefonnr. 02861/ 939 242.

Informationen sind auch im Rathaus zu erfahren unter den Telefonnr. 02861/ 939 – 217, 214 und 106.

Fax: 02861/980 55-41

stadtmuseum@borken.de

www.stadtmuseum.borken.de

VHS Borken – Studienreisen nach Polen und Schlesien

(sc). In dem Programm der Volkshochschule Borken für das Halbjahr Januar bis Juli 2006 werden neben anderen Studienreisen auch zwei Fahrten nach Polen und Schlesien angeboten.

Eine neuntägige Schienenkreuzfahrt mit dem Comfort-Express wird vom 19. bis 28. Juli 2006 nach Masuren und Ostpreußen angeboten. Die Reise führt durch das ehemalige West- und Ostpreußen mit seinen herrlichen Landschaften und kulturell interessanten Regionen im heutigen Polen und im westlichsten Teil Russlands. Besucht werden Posen, Thorn, Allenstein, Frauenburg am Haff und Marienburg mit der erhalten gebliebenen Festung des Deutschen Ritterordens. Über die russische Grenze geht es nach Königsberg und zurück nach Danzig.

Die Leitung der Reise hat Gabriele Schmidt. Der Reisepreis beträgt 1435.00 Euro. Informationen gibt es unter der Telefonnr. 02861/ 939-238 oder 939-311.

Eine sechstägige Studienreise nach Schlesien veranstaltet die Volkshochschule Borken gemeinsam mit der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland und dem Heimatverein Borken vom 2. bis 7. September 2006. Der Reisepreis beträgt 375.- Euro, für Einzelzimmer wird ein Zuschlag von 75.- Euro erhoben. Ziel ist Niederschlesien. Besucht werden Hirschberg, Bolkenhain, Breslau, Kreisau, Schweidnitz und das Riesengebirge mit der Schneekoppe. Auf der Hinfahrt wird die Stadt Bautzen besucht. Die Fahrt erfolgt mit einem bequemen Reisebus.

Einzelheiten zu dieser Studienfahrt gibt es in der Volkshochschule unter der Telefonnr. 02861/939-238 oder 311.

E-Mail: reiner.koenen@borken.de

Studienseminar auf Schloß Krokowa in Polen

(sc). Die Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden veranstaltet vom 18. bis 23. September 2006 ein Studien- und Begegnungsseminar auf Schloß Krokowa in Polen. Dort ist die Stiftung Europäische Begegnung angesiedelt.

Die Reise erfolgt ab dem Flughafen Dortmund nach Danzig. Ein Bus bringt die Teilnehmer von dort zu dem Schloß. Exkursionen erfolgen von hier aus nach Gdingen, Zoppot und Danzig, zur Marienburg, der Frischen Nehrung, den Wanderdünen bei Leba und in die Region Nordkaschubien.

Die Reisekosten betragen bei eigener An- und Abreise vom Flughafen Dortmund 489.- Euro, Einzelzimmerzuschlag 85.- Euro. Anmeldeschluß ist der 1. Juni 2006.

Akademie Klausenhof, Klausenhofstraße 100, 46499 Hamminkeln-Dingden, Telefonnr. 02852/89 – 1332

Fax: 02852/89-3332

E-Mail: seminare@akademie-klausenhof.de

Internet: www.akademie-klausenhof.de

Verein für Heimatpflege Bocholt

Der Verein für Heimatpflege Bocholt weist in einer Mitteilung an alle Vereinsmitglieder auf sein Jahresprogramm 2006 hin:

Religion als Ziel der Propaganda in Kriegs- und Krisenzeiten des 20. Jhdts.

Die Ausstellung im Stadtmuseum Bocholt wurde am 5. Februar 2006 eröffnet und ist noch bis zum 12. März

2006 zu sehen. Am Beispiel religiösen Brauchtums, insbesondere auch am Beispiel der Weihnachts- und Winterzeit, haben Judith und Rita Breuer eine Ausstellung zusammengetragen, die mit vielen Einzalexponaten deutlich werden lässt, dass politische Propaganda immer wieder neu versucht, religiöses Brauchtum umzuformen.

Bühnenvorhänge – Entwürfe aus dem Schaffen

Josef Fennekers

Ausstellung im Stadtmuseum Bocholt ab 23. April 2006

Der 1895 in Bocholt geborene Künstler *Josef Fenneker* war ein bedeutender Maler, einer der herausragendsten Bühnenbildner des 20. Jahrhunderts in Europa und ein hervorragender Plakatgestalter für Film und Theater

Die Stadt Bocholt ist Eigentümerin des künstlerischen Nachlasses Josef Fennekers, der über 6700 Objekte umfasst. *Josef Fenneker* starb 1956 in Frankfurt/Main. Dem Künstler ist eine weitere Ausstellung im Herbst 2006 mit Film- und Theaterplakaten gewidmet.

Außerdem sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

- Jahreshauptversammlung am 27. April 2006
- Heimatgebietstag / grenzüberschreitender Kreisheimattag im Textilmuseum Bocholt am 6. Mai 2006
- Exkursion zur Kunstwerken der Bocholter Künstlerin *Lucy Vollbrecht-Büschlepp* am 14. Juni 2006
- Plattdeutscher Literaturabend im Historischen Rathaus am 24. Oktober 2006
- Traditioneller Martinsumzug am 8. November 2006

Öffnungszeiten des Stadtmuseums:

Dienstags bis sonntags: 11.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstags: bis 20.00 Uhr

Spektakuläre grenzüberschreitende Theaterwanderung

(ct.) Unter dem Titel „Blutspur des Huttenkloas“ findet am 11, 12, und 13 Mai 2006 rund um den historischen Hessenweg an der Grenze zwischen Alstätte und dem niederländischen Buurse eine spektakuläre Theatervorstellung statt. Dabei geht es um die zweite von insgesamt vier Vorstellungen der Oldenzaaler Theatergruppe „Roest“, die sich mit dem niederländischen Verbrecher und Räuber Klaas Annink – „Huttenkloas“

genannt – befasst, der im 18. Jahrhundert sein Unwesen in der Grenzregion trieb.

Dabei wird die Theatergruppe an verschiedenen Stellen rund um den Hessenweg und insbesondere am historischen „Galgenbülten“ Episoden der Geschichte des Hessenwegs, von „Huttenkloas“ und Willem Stint zum Leben erwecken. Vom Treffpunkt an der Haarmühle wird das Publikum in der Dämmerung durch diese Theatervorstellung geführt. Ein Erzähler wird auf „Grenzplatt“ für nähere Erläuterungen zum Geschehen und zu den historischen Hintergründen sorgen. Im Zentrum der Darbietung am Hessenweg wird die Figur des Willem Stint stehen. Willem Stint war ein Klepenkerl aus dem Emsland, der im 18. Jahrhundert regelmäßig zu Fuß durch die Region Twente zog, um Waren an den Mann zu bringen. Zeitgleich hatten es „Huttenkloas“ und seine Männer bei ihren Streifzügen durch das Land abgesehen auf Händler wie Willem Stint, die oftmals mit viel Geld heimwärts zogen. Historisch belegt ist, dass Willem Stint durch „Huttenkloas“, dessen Frau Aarne und dessen Sohn Gerrit zu ihrem Bauernhof in Hengevelde gelockt, dort um Geld und Kleidung beraubt und ermordet wurde.

Bei der Umsetzung des Projektes arbeiten die Produzenten „KUNSTen op straat“ und „Greutz Streekproducties“ zusammen mit der Belangengemeenschap Buurse und dem Heimatverein Alstätte. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass die Veranstaltung etwa eine Stunde in Anspruch nehmen wird und nicht geeignet ist für Kinder unter 12 Jahren.

Die erste Vorstellung der Theatergruppe „Roest“ zur „Blutspur des Huttenkloas“ hat im letzten Oktober an der Hagmolenbeek im niederländischen Bentelo stattgefunden und sehr positive Resonanz gefunden. Ziel der Reihe ist es, die Geschichte des „Huttenkloas“ auf eine für das heutige Publikum ansprechende Art lebendig werden zu lassen. Bewusst werden Örtlichkeiten gewählt, die direkt oder indirekt mit Leben und Sterben des Räubers Klaas Annink in Verbindung stehen. Klaas Annink wurde am 18. Juni 1710 in der Nähe von Bentelo geboren und am 13. September 1775 nach über 100tägiger Haft in Oldenzaal hingerichtet. „Die gewalttätige und bluttriefende Geschichte des „Huttenkloas“ erzählt viel über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Twente und im Grenzgebiet im 18. Jahrhundert, aber auch über die Rechtsprechung in jenen Tagen“, heißt es in den Erläuterungen zum Programm.

Auf Tuchfühlung mit den Römern - Neues Halbjahresprogramm im LWL-Römermuseum

Mit Programmen für die ganze Familie startet das Westfälische Römermuseum Haltern in das neue Jahr. An den Wochenenden begegnen die Besucher im Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) historisch gewandete Personen, sehen Filme über das Römische Reich oder kochen römische Speisen in Workshops und Seminaren. „Einmal im Monat schlüpfen die Museumspädagoginnen für Führungen nicht nur in historische Gewänder, sondern auch in entsprechende Rollen“, charakterisiert Renate Wiechers vom LWL-Museum die neuen Rundgänge. Zum Auftakt stellte die „Ärztin Sabina“ am 29. Januar um 14 und 15 Uhr die Lebensbedingungen der Legionäre vor. Sie erläuterte, wie ihre männlichen Kollegen im Römerlager Haltern Erkrankte oder Verwundete nach den Regeln der ärztlichen Kunst behandelten und wenn nötig, ins Valetudinarium - in das Krankenhaus des Römerlagers - einwiesen.

Weiter geht es mit dieser Reihe am 19. Februar, dann gewährt die „Schankwirtin Cynthia“ Einblick in die Freizeit der Legionäre. Am 19. März treffen die Besucher den „Legionär Fenestela“ in voller Ausrüstung und Bewaffnung, am 9. April stellt der „Töpfer P. FLOS“ seine Produkte vor. Am 14. Mai erfahren die Besucher vom „Centurio Marcus Caelius“ wie die Römer ihre Toten bestatteten, und am 11. Juni berichtet der „Tribun Gaius Munatius Crispus“ von seinem ersten Militäreinsatz in Germanien.

Neben diesen neuen Rundgängen finden bewährte Programme und Führungen statt. Jeden Sonntag bietet das Westfälische Römermuseum Veranstaltungen für die ganze Familie. Entweder sind die Führungen so konzipiert, dass sie für Kinder ab zehn Jahren geeignet sind oder es werden parallel Programme für Erwachsene und Kinder angeboten. „Wir wollen besonders am Wochenende interessante Angebote für alle Altersstufen bereithalten, um ein lohnendes Ziel für Familien zu bleiben“, so Museumsleiter Dr. Rudolf Aßkamp.

So wurden beispielsweise am 5. Februar die Saturnalien, der „römischen Karneval“, wieder lebendig. In der Führung „... und es regiert der Würfelbecher“ erfahren Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren, dass die Römer - vom Sklaven bis zum Kaiser - vom Würfelspiel infiziert waren. Doch nur an den Saturnalien im Monat Dezember waren Glücksspiele um Geld erlaubt. Entsprechend regierte an diesen Tagen der Würfelbecher. Diese Führung passt besonders gut in

die Karnevalszeit, denn die römischen Saturnalien erinnern an die „tollen Tage“ der Gegenwart.

Am 26. Februar erfahren Erwachsene in der Führung „Spuren im Sand“ wie Archäologen die Spuren der Römer in Haltern finden, ausgraben und untersuchen. Auch wenn Häuser und Befestigungen aus Holz, Lehm und Erde heute nicht mehr erhalten sind, können Wissenschaftler zahlreiche Rätsel der Vergangenheit entschlüsseln. Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren können in der gleichen Zeit römische Nüssespiele ausprobieren.

Für Besucher, die ihr Wissen über die Zeit der Römer und Germanen vertiefen wollen, gibt es ganztägige Workshops und Seminare zu speziellen Themen. Hier kann man am 26. und 27. Februar einen germanischen Bogen bauen, am 11. März die römische Küche probieren oder am 25. März römische Glasperlen herstellen.

Im Museumskino bringen Filme das Leben im Römischen Reich näher: „Brot und Spiele“ (12.2.) informiert über Gewalt und Unterhaltung in der Antike, „Römer zwischen Alpen und Nordmeer“ (12.3.) über die Eroberungszüge der Römer, „Wagenrennen“ (16.4.) und „Colosseum“ (4.6.) ebenfalls über Unterhaltung und „Varusschlacht“ (1.5.) über die legendäre Schlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 n.Chr.

Auch der Internationale Museumstag am 21. Mai steht im Zeichen der Varusschlacht. Jugendliche im Alter von zehn bis zwölf Jahren können für ein brandaktuelles Extrablatt über die Schlacht recherchieren und das Geheimnis einer Maske lüften, die Archäologen entdeckt haben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich außer für Workshops und Seminare. Das vollständige Programm ist im Internet unter www.roemermuseum-haltern.de einsehbar.

INFO

Anmeldung und Kosten für die Kurse:
Anmeldung während der Öffnungszeiten des Museums unter 02364 9376-0. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre.

Kosten inklusive Material und Museumseintritt:

Bogenbau: 26. bis 27. Februar, jeweils 9 bis 18 Uhr, 160 Euro pro Person

Römische Küche: 11. März, 11 bis 17 Uhr, 45 Euro pro Person

Römische Glasperlen: 25. März, 10 bis 18 Uhr, 55 Euro pro Person

Eintrittspreise:

Erwachsene 3 Euro

Kinder 1,50 Euro
 Familien 7 Euro
 Ermäßigungsberechtigte 1,80 Euro

Westfälisches Römermuseum Haltern
 Weseler Str. 100
 45721 Haltern am See
 Tel. 02364 9376-0
 www.roemermuseum-haltern.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr.

Textilmuseum Bocholt Ausstellungen und Veranstaltungen 2006

Sonntag, 26.2. (Eröffnung 11.15 Uhr) – Sonntag, 23.4.

Ausstellung Licht und Schatten – Moderne Klöppelspitzen von Ulrike Voelcker

Ulrike Voelcker (geb. Löhr) ist seit 25 Jahren Künstlerin, Klöppellehrerin und Buchautorin. Ganz in der Tradition der alten Techniken, oft auch mit sehr feinem Faden, zeigen ihre Arbeiten, dass Klöppelspitze mehr sein kann als Deckchen und Krägelchen: Ein Spiel mit Licht und Schatten. Der Reiz der Spitze ist Transparenz, und diese Durchsichtigkeit gibt der Klöppelspitze ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten.

**Donnerstag, 9.3., 10.30 – 14.30 Uhr
 Made in Bocholt**

Besichtigung des Textilmuseums und eines modernen Textilbetriebes. Der Rundgang durch das Museum bietet einen Einblick in die textile Arbeit und die historische Technik. Nach einer Mittagspause folgt die Besichtigung einer Weberei oder eines Ausrüstungsbetriebes der Umgebung, die die Innovation und die Leistungsfähigkeit der heutigen Textilproduktion veranschaulicht und einen spannenden Vergleich ermöglicht. Leitung: Dr. Hermann Josef Stenkamp. Treffpunkt Textilmuseum, Parkplatz Uhlandstraße 50. Anmeldung erforderlich. Kosten 5 €.

**Sonntag, 19.3., 15 – 16 Uhr
 Der besondere Sonntag**

Den Erwachsenen wird das Schären einer Webkette und das Anknüpfen der Fäden mit einer Knotmaschine vorgeführt und durch Elfriede Heitkamp erläutert. Aktion für Kinder: Unter dem Motto „Im Märzen ...“ erkunden Kinder den Arbeitergarten und erfahren vieles über die Feldbestellung. Unter Anleitung von Beate Vogt pflanzen sie Kartoffeln, die sie im Herbst wieder ernten können. Kosten hierfür: 2 €.

**Dienstag, 4.4., 16 – 18 Uhr
 „Spinnereigespräche“**

Diskussion und Informationsaustausch zum Projekt „Spinnerei Herding“: Erste Vorstellung des Ausstellungsprojektes für das Spinnereigebäude durch Dr. Arnold Lassotta. Treffpunkt: Foyer Textilmuseum.

Mittwoch, 19.4. und Donnerstag, 20.4., jeweils von 10 – 16 Uhr

„Kreatives Weben“ in den Osterferien

In dem 2-tägigen Workshop haben Kinder ab 8 Jahren die Möglichkeit, Wandbilder oder auch Taschen zu entwerfen und zu weben. Zum Abschluss werden die Kunstobjekte in einer kleinen Ausstellung, die bis zum 1. Mai zu sehen sein wird, präsentiert. Anmeldung erforderlich, max. 20 Kinder.

**Dienstag, 25.4., 15 – 17 Uhr
 Textilgeschichtliche Radtour**

Unter dem Titel „Schwartz, Karstadt und von Velsen“ begibt sich Dr. Hermann Josef Stenkamp auf eine textilgeschichtliche Spurensuche zu den Bocholter Baumwollspinnereien. Auch die Innenbesichtigung eines Spinnereigebäudes ist geplant. Treffpunkt Textilmuseum, Parkplatz Uhlandstraße 50. Anmeldung erforderlich. Kosten: 3 €.

**Montag, 1.5., 10 – 18 Uhr
 Familienfest – Tag der offenen Tür**

Programm für Jung und Alt. Mit textilen Vorführungen wie Klöppeln und Filzen, Führungen, Info-Ständen, Musik, und museumspädagogischen Angeboten für Kinder. Eintritt frei!

Donnerstag, 11.5. (Eröffnung 18 Uhr) – Sonntag, 4.6.

Ausstellung „Ein Kind ... kann ein Künstler sein.“
 Durch die Privatinitiative der Künstlerin Alina Domanska besteht seit 1981 die sogenannte Webschule in Sobotka. Anna Domanska führt das Werk ihrer Mutter fort, indem sie künstlerisch interessierten Kindern die Möglichkeit bietet, beeindruckende Textilbilder zu knüpfen. Sobotka liegt im Kreis Breslau, der der Partnerkreis des Kreises Borken ist.

**Sonntag, 21.5., 15 – 16 Uhr
 Der besondere Sonntag am Internationalen Museumstag**

Familienrallye im Museum mit Angela Huster und Susanne Geuchen. Lassen Sie sich überraschen! Kosten hierfür incl. Material und pro Familie: 5 €.

**Dienstag, 13.6., 16 – 18 Uhr
 „Spinnereigespräche“**

Diskussion und Informationsaustausch zum aktuellen Stand des Projektes „Spinnerei Herding“: Einblicke in

die Sammlung historischer Textilmaschinen des Museums.

Treffpunkt: Foyer Textilmuseum.

Mittwoch, 21.6., 8.30 – 18 Uhr

Textilgeschichtliche Radtour

Unter dem Titel „Vom Verlag zur Baumwollindustrie“ werden die Spuren der Leinen- und Baumwollweberei in Rhede und Borken mit ihrer Geschichte vorgestellt. Die Entwicklung einzelner Firmen steht ebenso auf dem Programm dieser Fahrt wie die Besichtigung eines Textilbetriebes. Leitung: Dr. Hermann Josef Stenkamp. Treffpunkt Textilmuseum, Parkplatz Uhlandstraße 50. Anmeldung erforderlich. Kosten 8 €.

Sonntag, 16.7., 15 – 16 Uhr

Der besondere Sonntag

Themenführung für Erwachsene „Kartoffeln und Bohnen – Ohne den eigenen Garten ging es nicht!“ Mit Agnes Schilderink; Aktion für Kinder von 7-12 Jahren „Aus dem Garten auf den Tisch.“ Kochen auf dem Kohleherd mit Rita Umme. Kosten hierfür: 2 €.

Dienstag, 1.8., Mittwoch, 2.8., Donnerstag, 3.8., jeweils 10 – 13 Uhr

Ferienspiele

„Die neue Hose des Maulwurfs“. Spielerische Aktionen zur Flachsverarbeitung, zum Spinnen und Weben. Für Kinder von 8 – 12 Jahren. Anmeldung erforderlich. Kosten: 5 €.

Mittwoch, 23.8., 13 – 18 Uhr

Textilgeschichtliche Radtour

„Auf der grünen Wiese“ Immer weiter entfernt vom eigentlichen Stadtzentrum Bocholts entstanden schon um 1900 zahlreiche Textilbetriebe. Ihre baulichen Zeugnisse und ihr Umfeld ist Thema dieser Entdeckungstour, die u.a. zu den ehemaligen Firmen Rive, Hammersen, Böggering, Kaiser, Liebe & Lotze und Vagedes führt. Eine Innenbesichtigung sowie eine gemeinsame Kaffeepause runden das Programm ab. Leitung: Dr. Hermann Josef Stenkamp. Treffpunkt Textilmuseum, Parkplatz Uhlandstraße 50. Anmeldung erforderlich. Kosten 6 €.

Sonntag, 3.9. (Eröffnung 11.15 Uhr) – Sonntag, 29.10.

Ausstellung Textilien und Schmuck der Turkmenen

Im Rahmen ihrer Studienreisen trugen Prof. Hartmann und seine Frau Ursula eine umfangreiche Sammlung wertvoller Gegenstände aus dem kulturellen Umfeld des mittelasiatischen Volkes der Turkmenen zusammen. Eine Auswahl von Alltags- und Festkleidung von Männern und Frauen, textilen Zeltauskleidungen, Einschlagtüchern, Satteltaschen, aber auch Musikinstru-

menten, Peitschen sowie Würdezeichen, Kämmen und Kosmetiktäschchen werden gezeigt. Neben einigen Stücken aus dem 19. Jahrhundert stammen die meisten Objekte aus der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Sonntag, 10.9., 14 – 18 Uhr

Tag des offenen Denkmals

Ausstellung und Führung zum Baudenkmal Herding

Sonntag, 17.9., 15 – 16 Uhr

Der besondere Sonntag

Themenführung für Erwachsene: „Vom Handwerker zum Textilarbeiter – Industrialisierung im Münsterland“ mit Waltraud Keck-Buschmann. Aktion für Kinder von 6 -12 Jahren „Kartoffelernte und Kartoffelfeuer“ mit Petra Alberti und Barbara Schulz. Kosten hierfür: 2 €.

Donnerstag, 28.9., 15 – 17 Uhr

Textilgeschichtliche Radtour

„Braunschweig, Cohen und Liebreich“. Die Bocholter Textilindustrie wurde von katholischen, protestantischen und jüdischen Textilunternehmern aufgebaut. Nach Enteignung, Holocaust und Kriegszerstörung erinnert heute nur noch sehr wenig an die ehemals bedeutendsten Bocholter Fabrikantenfamilien und ihre Betriebe. Ihren Spuren geht Dr. Hermann Josef Stenkamp auf dieser Radtour nach. Treffpunkt: Textilmuseum, Parkplatz Uhlandstraße 50. Anmeldung erforderlich. Kosten: 3 €.

Dienstag, 10.10., Mittwoch, 11.10., Donnerstag, 12.10., jeweils 18 – 21 Uhr

Ferienspiele

„Spuk in der alten Fabrik“. Nur gemeinsam wagen sich die Kinder in die Weberei, um dem Spuk auf die Spur zu kommen. Nach ihrer Entdeckungstour lauschen sie den Spukgeschichten und lassen bei einer kleinen Stärkung am Lagerfeuer oder je nach Wetter auch am warmen Kohleherd in der gemütlichen Wohnküche des Arbeiterhauses den Abend ausklingen. Aktion für Kinder von 7-9 Jahren. Anmeldung erforderlich. Kosten: 5,50 €.

Donnerstag, 26.10., 10.30 – 14.30 Uhr

Made in Bocholt

Besichtigung des Textilmuseums und eines modernen Textilbetriebes. Der Rundgang durch das Museum bietet einen Einblick in die textile Arbeit und die historische Technik. Nach einer Mittagspause folgt die Besichtigung einer Weberei oder eines Ausrüstungsbetriebes der Umgebung, die die Innovation und die Leistungsfähigkeit der heutigen Textilproduktion veranschaulicht und einen spannenden Vergleich ermöglicht. Leitung: Dr. Hermann Josef Stenkamp. Treffpunkt Textilmuseum, Parkplatz Uhlandstraße 50. Anmeldung erforderlich. Kosten: 5 €.

Sonntag, 19.11., 15 – 16 Uhr

Der besondere Sonntag

Themenführung für Erwachsene „Schätze aus dem Depot“; Blicke in die Musterbuchsammlung des Textilmuseums mit einführendem Diavortrag von Dr. Arnold Lassotta. Aktion für Kinder: Klöppeln und Sticken für Kinder ab 8 Jahren mit Jutta Duensing und Elfriede Heitkamp. Kosten incl. Material: 3 €.

Dienstag, 28.11. – Sonntag, 3.12.

Adventsmarkt

Zum 11. Mal zeigen und verkaufen Hobbykünstler ihre handgefertigten Kunstgegenstände.

Dienstag, 12.12., 16 – 18 Uhr

„Spinnereigespräche“

Diskussion und Informationsaustausch mit Führungen, Vorträgen und praktischer Arbeit zum aktuellen Stand des Projektes „Spinnerei Herding“: Treffpunkt: Foyer Textilmuseum.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,

48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/937455,

E-Mail: c.termathe@web.de,

dienstlich: Kreisverwaltung Borken,

Tel. 02861/82-1447,

E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel.: 02861/1352. (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,

46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48

An den
Kreis Borken
Fachbereich Schule, Kultur, Sport
Burloer Str. 93

46325 Borken

Weitere Informationen/Auskünfte geben:

Antonius Böing, Thomas Wigger

Tel.: 0 28 61 / 82 13 50

Fax: 0 28 61 / 82 13 65

e-mail: t.wigger@kreis-borken.de

Absender:

Bücherbestellung

- ____ Exemplar(e) **„Westmünsterland – Jahrbuch des Kreis Borken 2006“** 7,50 €
30. Jahrgang, mit über 60 Aufsätzen zu regionalen/westmünsterländischen Themen, außerdem:
Chronik und Übersicht neuer Heimatliteratur
288 Seiten, 16,5 cm x 23,5 cm, durchgehend farbig bebildert,
Fadenheftung, fester Einband, (ISDN 3-937432-08-6)
- ____ Exemplar(e) **„Register der Jahrbücher 1976 – 1995“** 7,50 €
224 Seiten, Fadenheftung, fester Einband, (ISBN 3-927851-86-8)
- Jahrbücher zu Sonderpreisen:**
- ____ Exemplar(e) **„Kreisjahrbuch“ 1980 /81 /83 /84 /86 /87 /88 /91 /92 /94 /96 /97 /98/ 99 + 2000/** je 3,00 €
2001/2002/2003/2004 je 5,00 €
- Sammelbände zu Sonderpreisen:**
- ____ Exemplar(e) **„Heimatkalender des Kreises Borken 1924 – 1927“, Bd. II, (815 S.), sonst 14,00 €** 2,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Heimatkalender des Landkreises Borken 1951 – 1955“, Bd IV, (472 S.), sonst 20 €** 4,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Westmünsterland/Münsterland 1914/15“, Band I (805 Seiten), sonst 20 €** 4,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Westmünsterland/Münsterland 1916/17“, Band II (715 Seiten), sonst 20 €** 4,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Westmünsterland/Münsterland 1918/19“, Band III (802 Seiten), sonst 20 €** 4,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Westmünsterland/Münsterland 1920/21“, Band IV (1.008 Seiten), sonst 20 €** 4,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Westmünsterland/Münsterland 1922“, Gesamtregister Band V (488 S.), sonst 20 €** 4,00 €
- ____ Exemplar(e) **„Skulptur-Biennale Münsterland 2005“ - Latente Historie –** 28,90 €
Herausgegeben vom Kreis Borken, 2005
173 Seiten, 26 x 21 cm, 80 meist farbige Abbildungen,
Fotos von Boris Becker, Köln, Fadenheftung, kartoniert
15 zeitgenössische Künstler setzen sich mit der verborgenen oder nur noch in Spuren vorhande-
ner Geschichte der Region, der *latenten Historie*, auseinander.
- ____ Exemplar(e) **„Ferdinand Herdemann“ (erscheint April 2006)** ca.
- Versuch eine Lautlehre der westmünsterländischen Mundart – 15,00 €
Nach der handschriftlichen Fassung von 1921.
Ludger Kremer u. Timothy Sodmann, (Hrsg.)
Band. 14, Reihe Quellen & Studien, 2005
ca. 115 Seiten Text u.75 Karten, 16 x 24,5 cm,
Fadenheftung, fester Einband (ISBN 3-937432-07-8)

Die Sonderangebote sind nur bis zum **28.02.2006** gültig.

Bestellung ist auch über das Internet möglich: www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/kultur/publikationen.

Die Auslieferung soll erfolgen durch:

- Zusendung (zzgl. Versandkosten)
- Auslieferung durch Boten Kreis Borken (nur für Buchhandel, Kommunen)
- Abholung im Kreishaus (3. Obergeschoß, Raum 1350),
- Hamaland-Museum Vreden



Ort, Datum

Unterschrift